

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1928

199 (28.4.1928) Morgenausgabe

Badische Presse

und
Neue Badische Presse - Handels-Zeitung - Badische Landeszeitung
Verbreiteste Zeitung Badens
Karlsruhe, Samstag, den 28. April 1928.

Bezugspreis frei Haus monatlich 2.—
R.M. im Voraus im Verlag od. in den
Zweigstellen abgeholt 2.50 R.M. Durch
die Post bezogen monatlich 2.60 R.M.
Einzelpreise: Verlagsnummer 10 S.,
Sonntagsnummer 15 S. — Im Fall
höherer Gewalt, Streik Auslieferung u.
hat der Verleger keine Ansprüche bei
verfügbarem oder Nicht-Erfolgen der
Zeitung Abbestellungen können nur
jeweils bis zum 25. d. Mts. auf den
Monatsheften angenommen werden.
Anzeigenpreise: Die Nonpareille-Spalte
0.40 R.M., Stellenanzeigen Familien-
und Gelegenheits-Anzeigen aus Baden
ermäßigter Preis. — Nekrolog-Spalte
2.— R.M. an erster Stelle 2.50 R.M.
Bei Wiederholung tarifmäßiger Rabatt,
der bei Nichterhaltung des Heftes bei
verrückter Bestellung und bei An-
fertigen außer Kraft tritt. Erfüllungsort
und Gerichtsstand in Karlsruhe.

Eigentum und Verlagsort:
: Ferdinand Ziermann
: Geschäftlich verantwortlich: Dr. Walter Schneider,
: Reichliche Politik und Wirtschaftspolitik:
: i. V. M. Köhler; für auswärt. Politik:
: M. Köhler; für bad. Politik u. Nachr.:
: M. Köhler; für Kommunalpolitik:
: R. Köhler; für Politik und Sport:
: R. Köhler; für das Heftlein:
: E. Köhler; für Ober- und Kon-
: zert: E. Köhler; für den San-
: delsteil: E. Köhler; für die Anzeigen:
: A. Köhler; alle in Karlsruhe.
: Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metzner,
: Fernsprecher: 4050 4051 4052 4053 4054
: Geschäftsstelle: Strödel- und Vamm-
: strasse Ecke Postcheckkonto, Karls-
: ruhe Nr. 8359. Beilagen: Welt und
: Heimat / Literarische Umschau / Roman-
: Blätt / Sportblatt / Frauen-Zeitung /
: Wandern und Reisen / Haus und
: Garten / Karlsruher Vereins-Zeitung.

In Newyork gelandet.

Zunächst kein Weiterflug nach Washington.

Allgemeine Ueberraschung.

(Eigener Kabeldienst der „Badischen Presse“.)

J.N.S. Newyork, 27. April. Das Fordflugzeug, mit der „Bremen“-Mannschaft an Bord, landete hier auf dem Curtissfeld um 1 Uhr 52 nachmittags amerikanischer Zeit (7 Uhr 52 abends mitteleuropäischer Zeit), nachdem es um 1 Uhr 35 über Newyork geflitten war. Die Landung hat große Ueberraschung hervorgerufen, weil man annahm, daß die „Bremen“-Flieger direkt nach Washington fliegen würden.

Die Flieger Köhl, Hünefeld und Fitzmaurice beschloßen, den Flug nach Washington nicht fortzusetzen. Wahrscheinlich erfolgte dieser Beschluß auf Grund der Unmöglichkeit, noch an den Besichtigungsstellen für den Flieger Bennet teilzunehmen. Es wäre den Fliegern nicht möglich gewesen, rechtzeitig in Washington einzutreffen, und eine spätere Ankunft hätte eine unliebsame Störung der Feierlichkeiten verursacht.

Ein zweiter Grund für den Entschluß, den Weiterflug aufzugeben, kann in dem überaus schlechten Wetter, das hier herrscht, gesehen werden.

Das Flugzeug landete bei strömendem Regen.

Außerdem mußte das Flugzeug neuen Brennstoffvorrat aufnehmen, was wiederum eine Verzögerung des Abflugs bedeutete hätte.

Als die Flieger mit Balchen und zwei Mechanikern aus dem Flugzeug stiegen, schloß die Polizei sofort einen dichten Ring um sie und hielt die auf dem Platz zusammenströmenden Zuschauer von ihnen fern. Die Flieger begaben sich sofort nach dem Flugzeugschuppen und waren auch dort durch ein starkes Polizeiaufgebot den Blicken der Zuschauer entzogen. Hünefeld erteilte einem Zeitungsvorsteher auf Befragen die lakonische Antwort: „Es war ein sehr trauriger Flug.“ Er wollte damit sicher auf den tragischen Tod Bennets und die traurige Veranlassung des Fluges an sich anspielen. Weitere Äußerungen wollte Hünefeld nicht machen.

Das Fordflugzeug will ungefähr 990 Gallonen Benzin an Bord nehmen. Wann nun der Weiterflug nach Washington erfolgen kann und ob er überhaupt erfolgen wird, oder ob die Flieger zu-

nächst in Newyork bleiben, darüber herrscht im Augenblick keine Gewißheit.

Auf dem Wege nach Newyork wurden die Flieger um 10 Uhr 30 über Claittsburg (Newyork) gestoppt, dann über Yonkers (Newyork) um 13 Uhr 20. Der Flug ist nach den bisher vorliegenden Nachrichten glatt verlaufen. In Newyork herrschte den ganzen Tag die größte Aufregung. Auf den Straßen und Dächern standen Tausende von Menschen, die nach den Fliegern Ausschau hielten.

Unmittelbar nach dem Start des Fordflugzeuges mit der „Bremen“-Mannschaft in Lake St. Agnes um 7 Uhr 10 Minuten morgens amerikanischer Zeit, startete auch Chamberlain mit seinem Flugzeug, um den Oceanfliegern das Geleit zu geben. Die Starts beider Flugzeuge gingen glatt von statten.

Bennets letzte Fahrt.

Bennets Leiche hat am Donnerstag nach kurzer Trauerfeier, an der auch Hertha Junkers teilnahm, Dübener verlassen. Die Bevölkerung bildete trotz kalten Wetters entbloßen Hauptes dichtes Spalier auf dem Weg, den der Trauerzug vom Hospital bis zum Bahnhof nahm. Der Sarg, der nur von der amerikanischen Krage bedeckt war, wurde von kanadischen Soldaten getragen.

Was aus dem „Bremen“-Flugzeug werden wird, ist einstweilen unbekannt. Die Meldung, daß Köppen auf Greenly Island zurückgeblieben ist, um die „Bremen“ weiter zu reparieren, ist jedenfalls falsch. Man hat die „Bremen“ vom Eisdamme auf das Festland bei Long Point geschoben. Es bestätigt sich, daß der Motor trotz der größten Mühe nicht anzuwerfen war; Köppen führt das auf die Schmiere zurück, die die Flieger nach ihrer Landung auf Greenly Island in die Ventile getan haben, und die hart geworden ist, so daß die Zylinder nicht genügend Kompression entwickeln. Nach Köppens Meinung wäre es am besten, das Flugzeug abzumontieren und es nach Newyork zu bringen und dort zu überholen.

Der italienische General Guidoni tödlich abgestürzt.

T.U. Rom, 27. April. Heute morgen verunglückte auf dem Militärflugplatz Centocelle in der Nähe von Rom der Gründer und Leiter der technischen Abteilung des Militärflugwesens, General Guidoni tödlich. Guidoni sprang aus tausend Meter Höhe mit einem Fallschirm ab. Der Fallschirm öffnete sich zwar, doch wirkten sich die Enden des Fallschirmes um die Arme und Beine des Generals. Guidoni war einer der bekanntesten Militärflieger Italiens. Er hinterläßt Frau und ein fünfzehnjähriges Kind.

Wirtschaftliche Annäherung

Die deutsch-französischen Wirtschaftsbesprechungen in Berlin beendet. — Handelsvertrag und Naturalieferungen. — Aussicht auf Beilegung bestehender Schwierigkeiten.

F.H. Paris, 27. April. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der Ministerialdirektor im französischen Handelsministerium, Serruys, kehrte gestern aus Berlin nach Paris zurück und hatte die Liebenswürdigkeit, mich heute zu eingehender Aussprache zu empfangen, wobei er die entgegenkommende Haltung hervorhob, die er in Berlin nicht nur im auswärtigen Amt, sondern auch im Reichswirtschaftsministerium gefunden hat.

Zwei große Fragenkomplexe wurden erörtert:

Der deutsch-französische Handelsvertrag

und die Naturalieferungen auf Reparationskonto. Seit dem 15. April genießt Deutschland bei seiner Wareneinfuhr nach Frankreich das allgemeine Meistbegünstigungsrecht, und diese Tatsache beginnt sich in einer für Deutschland günstigen Weise auszuwirken. Solange es zwischen Deutschland und Frankreich nur Handelsprovisorien gab, hielt es die deutsche Industrie für geboten, eine gewisse Zurückhaltung zu beobachten. Da nunmehr ein vollständiger Vertrag zustande kam, konnten Dispositionen getroffen werden, um die lange unterbrochenen Handelsbeziehungen zwischen den beiden Ländern in umfassender Weise auszubauen. Bei der Annahme des neuen französischen Zolltarifs ergaben sich bisher gewisse praktische Schwierigkeiten, deren Lösung bei den Berliner Besprechungen angebahnt wurde und die bei weiteren Besprechungen, die zunächst in Genf und dann in Paris stattfinden werden, vollendet werden sollen. Zu diesem Zweck wird Ministerialdirektor Serruys mit Ministerialdirektor Pösch vom Reichswirtschaftsministerium, begleitet von einem Stab von Sachverständigen, in Genf und Paris im Mai zusammenzutreffen. Es handelt sich im ganzen um etwa 40 Zolltarifposten, bei denen Meinungsverschiedenheiten herrschen.

Wenn zum Beispiel eine Maschine elektrischen Antrieb hat, so sind die französischen Zollbeamten geneigt, die Verzollung der ganzen Maschine nach den Zollsätzen für „elektrische Motoren“ vorzunehmen, wogegen sich die deutsche Industrie wendet. Wenn ferner eine Maschine zum Papierleben dient, so stellen sich die Franzosen auf den Standpunkt, daß die Maschine auch zum Kleben von Tuchstoffen verwendet werden könne, weshalb sie nach dem höheren Zollsatz verzollt werden müsse. Solche Schwierigkeiten sind bei einem Zolltarif, der viele tausend Positionen umfaßt, betriebsunermesslich, aber die Beseitigung dieser rein technischen Schwierigkeiten wurde in die Wege geleitet und wird sicher stattfinden.

Nachdrücklich hob Serruys hervor, daß die deutsch-französische wirtschaftliche Zusammenarbeit, die er als

die stärkste Grundlage für die Befriedigung ganz Europas

betrachtet, sich immer ausdehnender entwickele und in keinem der beiden Länder jetzt noch nennenswerte Schwierigkeiten finde. Eine notwendige Voraussetzung für die Fortdauer dieser wirtschaftlichen Zusammenarbeit sei aber der Fortbestand des Eisenkartells, das Serruys weder von deutscher noch von französischer Seite für bedrohlich anliehe, dem aber von Belgien gewisse Schwierigkeiten bereitet werden, die darauf zurückzuführen sind, daß die belgische metallurgische Industrie noch immer keine so starke Organisation besitzt wie die Deutschen und die Franzosen. Serruys hofft, daß es möglich sein wird, den Abschluß eines Stichtoffkartells herbeizuführen, von dem sich freilich England fernhalten würde, und dem Italien widerstrebend gegenübersteht. Die Verhandlungen wegen eines Elektrizitätstarells stehen einstweilen noch im Anfangsstadium. Sie gestalten sich schwierig, weil es in Deutschland zwei große Gesellschaften gäbe, die A.E.G. und Siemens, zwischen denen noch kein Einvernehmen bestehe, wozu übrigens noch kleinere Gesellschaften kämen, die sich in kein großes Kartell einfügen möchten.

Was die zweite in Berlin erörterte Frage,

die Naturalieferungen auf Reparationskonto,

anbelangt, so wird immer mehr darauf hingearbeitet, nicht einzelne Waren nach Frankreich kommen zu lassen, weil dadurch der freie Handel Deutschlands stark leiden müßte, sondern die Reparationen auszuführen. Mit dem Abschluß des Vertrages für die Arbeiten im Troueretal wurde ein vielversprechender Anfang gemacht. Unmittelbar vor dem Abschluß steht ein weiterer Vertrag für die Lieferung der notwendigen Maschinen, sondern auch zum ersten Mal durch Stellung eines Teils der Kapitalien beteiligt sein, wofür eine große Bankengruppe die Zeichnungen vornahm.

Italien und die Tanagerkonferenz.

F.H. Paris, 27. April. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der französische Botschafter in Rom, de Beaumarchais, und der Generaldirektor von Tunis konferierten heute mittag mit dem Handelsminister Bolanowski, was in mancher Hinsicht auffällig erscheinen muß, wenn man nicht etwas annehmen wollte, daß Bolanowski während der Erkrankung Briandens provisorisch die Leitung des Außenministeriums übernommen hätte. Andererseits wäre es nicht unmöglich, daß Italien bezüglich Tunis nicht nur politische, sondern auch wirtschaftliche Forderungen erhebt, woraus sich die Konferenz bei Bolanowski erklären könnte. Jedenfalls wird sich aus der Teilnahme des Generaldirektors der bestimmte Schluß ziehen lassen, daß die sogenannte Tanagerkonferenz gezeugen ist, viel weiter zu gehen, als man ursprünglich in Paris glauben machen wollte. Das gesamte Problem der französisch-italienischen Beziehungen in ganz Nordafrika steht auf der Tagesordnung, und aus diesem Grunde könnte man wohl noch einige Ueberraschungen erleben.

Bela Kun verhaftet.

T.U. Wien, 27. April. Bela Kun, der ehemalige kommunistische Diktator Ungarns, ist heute in Wien von der Polizei verhaftet und dem Landesgericht eingeliefert worden. Bela Kun wurde seit dem Sturz der Räteregierung von Ungarn fleißig verfolgt, hielt sich aber die ganze Zeit über in Sowjetrußland auf. Er war erst vor kurzem mit einem falschen russischen Paß aus Moskau in Wien eingetroffen, um mit hier weilenden russischen Funktionären in Verbindung zu treten. Mit ihm zugleich wurden auch weitere russische Kommunisten verhaftet.

Die deutsche Antwort an Amerika.

Die Note der Reichsregierung überreicht.

* Berlin, 27. April. (Funkpruch.) Amtlich wurde mitgeteilt: Der Reichsminister des Auswärtigen empfing heute nachmittag den Botschafter der Vereinigten Staaten von Amerika und überreichte ihm eine Note der deutschen Reichsregierung auf die an Deutschland gerichtete Anfrage der Vereinigten Staaten betreffend die Stellungnahme Deutschlands zu einem Kriegsaussetzungspakt. Die Antwort, die den hiesigen Botschaftern der sonst beteiligten Mächte im Laufe des heutigen Tages zur Kenntnis gebracht wurde, wird in den nächsten Tagen veröffentlicht werden.

Stresemann berichtet im Kabinett.

m. Berlin, 27. April. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Der Reichsaußenminister hatte ursprünglich die Absicht, die deutsche Antwort auf Kelloggs Antikriegspropagandaschlag erst im Laufe der kommenden Woche abgeben zu lassen. Er hat sich aber entschlossen, seine Dispositionen zu ändern und die in Berlin anwesenden Kabinettsmitglieder am Freitag vormittag zu einer Sitzung zusammenzubitten lassen. Dabei hat er über den ganzen Komplex der Frage einschließlich des französischen Gegenantrages berichtet und vom Kabinett freie Hand erhalten, seine Dispositionen nach der allgemeinen diplomatischen Lage zu treffen.

Die Antwort selbst kann uns ja nicht schwer fallen, da die Gedankengänge Kelloggs durchaus in der Richtung der deutschen Politik liegen. Deutschland ist wohl der einzige europäische Staat, der aus ethischer Ueberzeugung die Antikriegspolitik mitmachen kann, während Frankreich ebenso stark ein Interesse daran hat, zunächst viel Wasser in den amerikanischen Wein zu gießen und dabei auch möglicherweise die Unterwürigkeit Englands findet, denn es ist immerhin auffällig, daß Chamberlain seine Rede in Birmingham mit einer kaum mehr zu übertreffenden Herzlichkeit für Frankreich getränkt hat. Wenn er dabei ein Wort Dr. Stresemanns zitierte, daß Deutschland in der englisch-französischen Freundschaft die größte Sicherheit für sich selbst sehe, so bedarf dieser Satz doch höchlich einer Korrektur. Wir wissen nicht, ob Dr. Stresemann ihn gebrauchte hat. Er wäre dann aber doch sicherlich nur nach der negativen Seite zu verstehen, insofern, als Deutschland die Erfahrung gemacht hat, daß es bei einer Fälschung der englisch-französischen Beziehungen immer der Prügelnabe gewesen ist und die Kosten des Streites zu zahlen hatte. Als England und Frankreich schlecht standen, konnte Poincaré in die Ruhr einmarschieren. Wenn dagegen der Draht zwischen Paris und London funktionierte, hatte London wenigstens die Möglichkeit, auf Paris einzuwirken und dadurch französische Extratouren zu verhindern. Inwieweit ist es allerdings richtig, daß auch Deutschland an einem Abreißen der Fäden zwischen Frankreich und England interessiert ist.

Das Urteil des Haager Schiedsgerichtshofes.

* Berlin, 27. April. (Funkpruch.) Von polnischer Seite ist behauptet worden, daß das Urteil des ständigen Internationalen Schiedsgerichtshofes in Haag in der Angelegenheit der ober-schlesischen Schulen nur ein Gutachten darstelle. Demgegenüber wird von der polnischen deutscher Stelle darauf hingewiesen, daß das Haager Urteil nicht ein Gutachten, sondern ein sofort rechtsträchtiges Urteil darstelle.

Die ober-schlesische Presse nimmt nur kurz zu dem Haager Urteil Stellung. Die „Kattowitzer Zeitung“ stellt fest, daß man weder von einem Sieg des deutschen noch des polnischen Standpunktes sprechen könne. Das Gericht habe eine Entscheidung gefällt, die in der Mitte liegt, wo der deutsche Standpunkt formell unterlegen sei, während der polnische Standpunkt eine Niederlage im tatsächlichen Sinne zu verzeichnen habe. Der Wert des Urteils bestehe darin, daß die nach dem Genfer Abkommen abgegebene Erklärung über Sprachen und Angehörigkeit zur Minderheit unzweifelhaft Geltung habe. Der „Oberschlesische Kurier“ weist daraufhin, daß das Siegesbewußtsein des Wojwoden durch das Urteil einen schweren Stoß erlitten habe. Die polnische Auffassung sei in den wichtigsten Punkten verworfen worden. Im allgemeinen bringe das Urteil allerdings keine volle Gerechtigkeit. Trotzdem stelle das Urteil einen Schritt zum Ausgleich in Polnisch-Oberschlesien dar, wenn die Folgerungen aus dem Urteil gezogen würden. Die „ostdeutsche Morgenpost“ in Weuschen betont, daß Polen sich dem Urteil fügen müsse, wenn es sich nicht mit der ganz klaren Entscheidung des Gerichtshofes in Widerspruch setzen wolle.

Die polnische Regierungspresse für Oberschlesien verurteilt das Urteil in einem für Polen günstigen Sinne auszuliegen. Das bekannte Heftblatt, der „Kattowitzer Kurier“, berichtet von einem Siege Polens vor dem Haager Gerichtshof. Die „Polonia“, das Organ Kersantys, dagegen bringt das Urteil nur an verdeckter Stelle, ohne es zu besprechen.

Das Urteil im Hamburger Aufruhrprozeß.

T.U. Hamburg, 27. April. Im Hamburger Aufruhrprozeß, bei dem es sich um die Ermordung des Polizeibeamten Godberien anläßlich der kommunistischen Sacco- und Vanzetti-Rundgebung in Hamburg am 24. August 1927 handelte, wurde heute das Urteil gefällt. Es erhielten: Stibinski als Haupttäter vier Jahre Zuchthaus und Trautner als Hauptbeteiligter an den Missethaten Godberiens 4½ Jahre Zuchthaus. Die Strafen der übrigen Angeklagten bewegen sich zwischen zwei und vier Jahren Zuchthaus, bzw. zwischen sechs Monaten und achtzehn Monaten Gefängnis. Zwei Angeklagte wurden freigesprochen. Gegen drei Angeklagte, die sich bisher auf freiem Fuß befanden, wurde Haftbefehl erlassen.

Oberschlesien während des polnischen Aufstandes.

Vernehmung des Ministerialdirektors Spiecker im Fememordprozess.

U. Stettin, 27. April. In der heutigen Verhandlung des Fememordprozesses wurde Ministerialdirektor Spiecker vernommen, der über die Verhältnisse in Oberschlesien während des polnischen Aufstandes als Zeuge und Sachverständiger aussagen soll. Dr. Spiecker, der während der ober-schlesischen Wirtener Vertreter des Staatskommissars für die öffentliche Ordnung war, wendet sich zunächst gegen die Aussagen des Zeugen von Eoen, daß in den Jahren 1920-21 und auch Anfang 1922 mit Willen und Wissen einer Regierungsstelle 200 sogenannte Fememorde in Schlesien planmäßig durchgeführt worden seien. Er erklärte: „Ich muß schärfste Verwahrung dagegen einlegen, daß unter dieser Regierungsstelle das Breslauer Oberpräsidium sowie Polizeipräsidium oder die von mir geleitete Dienststelle zu verstehen sei. Mit Wissen der Regierung ist kein Mord verübt worden.“ Der Zeuge gibt dann einen geschichtlichen Ueberblick über die damaligen Zustände in Oberschlesien während der Polenaufstände und kommt auf die Beweggründe der Einriehung des Selbstschutzes zu sprechen. Er führte aus: Die Beweggründe zur Errichtung des Selbstschutzes sind auf die unerhörten Grausamkeiten zurückzuführen, die die ober-schlesische Bevölkerung in dieser Zeit hat erleiden müssen. Die deutsche Öffentlichkeit ist über alle diese Dinge in Oberschlesien so gut wie gar nicht unterrichtet worden, um nicht den Zutrom von Abstimmungs-berechtigten zu hemmen. Der ober-schlesische Selbstschutz wurde militärisch geleitet von dem damaligen inaktiven Major Bedmann, während der Zeuge die politische Verantwortung trägt. Es ist selbstverständlich, daß polnische Insurgenten, die Deutsche erschossen, sich nach Errichtung des Selbstschutzes der Gefahr aussetzten, auch erlitten zu werden. In Bezug auf Gericht und Polizei bestand zu jener Zeit ein Stillstand der Rechtspflege. Nach dem Friedensvertrag war jeder Deutsche berechtigt, sich für oder gegen Polen einzusetzen. Er war also nicht haftbar zu machen für das, was er tat. Zwischen der militärischen Dienststelle also, dem Major Bedmann, und mir bestand ein durchaus reibungsloses Zusammenarbeiten. Da damals aber diese Verbindung zwischen der militärischen Stelle und mir nicht so sehr in Erscheinung treten sollte, wurde Leutnant Hobus und nicht, wie hier im Prozess irrtümlich behauptet wurde, Kriminalkommissar Dr. Hobus, als Verbindungsmann benützt. Es war also die Möglichkeit der Befehlsgebung an die Zwischenstelle Hobus überhaupt nicht gegeben. Daher kann ich auch nicht 200 Mord-befehle an Leutnant Hobus gegeben haben. Ich habe immer auf dem Standpunkt gehalten, daß eine Beteiligung von Beratern im eigenen Lager nicht zu den Obliegenheiten des Selbstschutzes gehört. Ich habe darauf bestanden, daß Berater im eigenen Lager festgenommen und den ordentlichen Gerichten im unbesetzten Gebiet wegen Landesverrat zugeführt werden.

Ehrhardt löst den Viking-Bund auf.

* Berlin, 27. April. (Funkspruch.) Kapitän Ehrhardt erklärt folgende Erklärung:

„Kapitän Ehrhardt hat den Viking-Bund im ganzen Reich aufgelöst. Die maßgeblichen Gründe Ehrhardts sind seine Erkenntnis, daß die Wehrbünd-Bewegung keine machtpolitische Zukunft hat. Kapitän Ehrhardt beabsichtigt, sich in Zukunft rein politisch zu betätigen und durch seinen Einfluß auf alle Kreise des Volkes seine Gedanken zu neuer Geltung zu bringen. Welche fest umrissenen Formen dieses hieraus hervorzuhelfende Gebilde annehmen wird, bleibt der Entwicklung überlassen. Jene Gruppen und Verbände, die auch weiterhin sich als bundesmäßig oder organisatorisch unter der Führung des Kapitän Ehrhardt stehend bezeichnen, haben hierzu keine juristische Berechtigung. Das Zentralbüro des Viking-Bundes in München wird mit dem 1. Mai aufgelöst. Der Viking-Bund war bis heute in Bayern, Baden, Thüringen, Oldenburg, Mecklenburg, Hamburg, Bremen und Lübeck nicht verboten.“

Erregter Zwischenfall im Bayerischen Landtag.

U. München, 27. April. Im Bayerischen Landtag forderte heute der Sozialdemokrat Dr. Hoegner die Polizei auf, die nationalsozialistischen Versammlungsplätze mit den Beschlüssen Dr. Stresemanns herunterzureißen. Der nationalsozialistische Abgeordnete Dr. Buttman gebraachte deshalb gegen Hoegner das

Sprichwort: „Der größte Schuft im ganzen Land ist der Denunziant!“ Hoegner drang mit erhobenen Händen auf Buttman ein, als wollte er ihn tätlich angreifen. Von der Tribüne herab machte der nationalsozialistische Reichstagsabgeordnete Straßer erregte Zwischenrufe. Präsident Königbauer forderte Straßer zum Verlassen der Tribüne auf und ließ ihn durch Kriminalschutzleute hinarbeiten.

Auflösung des württembergischen Landtages.

U. Stuttgart, 27. April. Der württembergische Landtag hat heute seine Schlußsitzung abgehalten und sich aufgelöst. Heute wurde noch der Staatshaushaltsplan für 1928 samt Nachtrag in dritter Lesung angenommen. Im Zusammenhang damit wurde ein kommunistischer Antrag, der die Forderung der Regierung gegenüber dem Reichsbund des Roten Frontkämpferbundes nicht billigt und die Rückgängigmachung verlangt, gegen die Stimmen der Kommunisten abgelehnt. Die Neuwahlen für den Landtag finden in Württemberg gleichzeitig mit den Reichstagswahlen statt.

Landwirtschaftsfragen vor dem Reichsrat.

* Berlin, 27. April. (Funkspruch.) Der Reichsrat beschäftigte sich in seiner heutigen öffentlichen Sitzung, die vom Minister Schiele geleitet wurde, zunächst nochmals mit den vom 33er-Ausschuß des Reichstages angenommenen Richtlinien für die Verwendung von Reichsmitteln zur Förderung des Ablasses von landwirtschaftlichen Erzeugnissen. Die Vollversammlung stimmte einmütig einem Ausschlußbeschlusse zu, der folgenden Wortlaut hat: „Den Richtlinien wird in der Fassung des 33er-Ausschusses des Reichstages zugestimmt. Der Reichsrat geht bei seiner Zustimmung davon aus, daß alsbald entsprechend den Entschliessungen des vorgenannten Ausschusses und des Ueberwachungs Ausschusses fünf Millionen Mark für die durch Unwetterbeschädigten betroffenen landwirtschaftlichen Gebiete, insbesondere zur rechtzeitigen Beschaffung von Saatgut aus anderen Mitteln zur Verfügung gestellt werden. Andernfalls behält sich der Reichsrat eine erneute Entschliessung vor.“

Es folgte die Beratung des Entwurfs von Richtlinien für die Verwendung von Reichsmitteln zur Rationalisierung des landwirtschaftlichen Genossenschaftswesens.

Nach den Ausschlußberichten haben sich Reichsratsausschüsse und Reichsregierung dahin geeinigt, in Angelegenheit an die bisher beschlossenen Richtlinien zur Beratung des Reichsernährungsministers und zur teilweisen zeitweiligen Mitwirkung eines Landesrats auszu-schließen. Die Zustimmung des Landesrats soll nur erforderlich sein für den Fall, daß für die Bewilligung von Mitteln die Voraussetzungen der Richtlinien gegeben sind, sowie für die Bewilligung von Mitteln in Ausnahmefällen. Der Sachverständigen-ausschuß legt sich entsprechend der Regierungsvorlage aus Kreisen landwirtschaftlicher Genossenschaften, der drei zentralen Geldinstitute und der Landwirtschaft zusammen. Die Richtlinien wurden gegen die Stimmen Bayerns in der Ausschluß-fassung genehmigt.

Das landwirtschaftliche Notprogramm vor dem Reichstagsausschuß.

* Berlin, 27. April. (Funkspruch.) Der Reichstagsausschuß zur Durchführung des landwirtschaftlichen Notprogramms legte am Freitag abend die Beratung der Richtlinien für die Durchführung des landwirtschaftlichen Notprogramms fort. Es standen zunächst die Richtlinien für die Verwendung von Reichsmitteln zur Rationalisierung des landwirtschaftlichen Genossenschaftswesens zur Besprechung.

Ministerialrat Schuster erläuterte unter Hinweis auf den Etatvermerk für diese Mittel die Gründe, die eine Vereinheitlichung des Genossenschaftswesens in der Verwaltung der gemeinsamen Angelegenheiten und ihren Zusammenfluß wünschenswert machen. Diese Bewegung sei durch Mangel an Mitteln gehemmt worden. Einen unmittelbaren Zwang könne die Staatsgewalt darauf nicht ausüben, aber die schon wieder erwachte Neigung solle gestärkt werden.

Der Redner besprach die dafür vorgeschlagenen Richtlinien im einzelnen. Immer müsse gefragt werden, ob die aufgewendeten Kosten auch in einem Verhältnis zu dem mutmaßlichen Erfolg stünden. Wo es nötig sei, müsse man auch an eine Sanierung denken. Auch in der Höhe, die die Kosten erreichen dürfen, seien Vorschläge gemacht. Der Redner legte der Besprechung die Beschlüsse des Reichsrates zu Grunde, der die Einsetzung eines Landesratsausschusses

vorgeschlagen hat, sowie die Schaffung eines weiteren Ausschusses zur Fühlungnahme mit den beteiligten Stellen, indem die Genossenschaftsverbände, der Landwirtschaftsrat und die betreffenden Bankinstitute vertreten sind.

Der Reichsernährungsminister Schiele stellte richtig, daß in den Ausführungen des Berichterstatters von Sanierung nur die Rede gewesen sei in Bezug auf die Kreditinstitute, die ihrerseits mit den Genossenschaften arbeiten und für deren Rationalisierung zu sorgen haben. Auf Anfrage teilte er mit, daß die Reichslandbundesgenossenschaften jetzt durch die Rationalisierungsbemühungen unterstützt, die hier vorgeschlagen seien und sich mit den anderen Genossenschaftsverbänden in eine Linie stellen. Die Bewilligung von Mitteln solle erst dann zulässig sein, wenn der Mann klar vorliege, der das Werk der Rationalisierung sichere, und wenn verbindliche Beschlüsse vorliegen, denen mindestens die drei größten zentralen Landwirtschafts-genossenschaften beitreten seien. Unter diesen drei genannten Genossenschaftsverbänden müsse sich der Reichsverband der deutschen Landwirtschafts-genossenschaften und der Reichsverband befinden.

Rückgang der Arbeitslosigkeit.

m. Berlin, 27. April. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Die für den Monat März vorliegende Ziffer über den Stand der deutschen Erwerbslosigkeit weist eine erfreuliche Abnahme auf. Für den Monat März sind insgesamt nur 1,2 Millionen Erwerbslose gezählt worden, während im Januar mehr als zwei Millionen Arbeitnehmer die Arbeitslosenversicherung in Anspruch nehmen mußten. Der stärkere Abzug an Arbeitskräften hängt mit der Besserung der Witterungsverhältnisse zusammen, die namentlich die Landwirtschaft veranlaßt haben, für die Frühjahrspflanzung in großem Umfange Arbeitskräfte anzuwerben. Die Besserung der Arbeitsmarktlage ist aber noch keineswegs zufriedenstellend. Von reichswegen hätte namentlich auch das Baugewerbe mit dem Aufhören der Frostperiode seine Tätigkeit wieder aufnehmen müssen. Die ungelöste Lage auf dem Kapitalmarkt und die Vernappung der Geldmittel für öffentliche und private Bauvorhaben hat aber unserer Bauwirtschaft ernste Sorgen angelegt. Mit einem weiteren Zusammenbruch des Erwerbslosenheeres kann für die nächsten Monate gerechnet werden, da zahlreiche industrielle Unternehmungen wieder einen etwas besseren Geschäftsgang aufweisen. In der Textilindustrie wird dagegen bis auf weiteres die Erwerbslosigkeit noch anhalten.

40 Arbeiter nach dem Genuß von Kaffee erkrankt.

U. Düren, 27. April. Während der Frühstückspause sind heute vormittag in den Rheinischen Eisenwerken 40 Arbeiter nach dem Genuß von Kaffee unter teilweise recht schweren Vergiftungserscheinungen erkrankt. Die Erkrankten wurden sofort nach dem städtischen Krankenhaus gebracht. Die Ursache der Vergiftung konnte bis jetzt noch nicht festgestellt werden. Die Staatsanwaltschaft hat bereits eine Untersuchung eingeleitet.

Tages-Anzeiger.

(Näheres siehe im Inlertentell.)

Samstag, den 28. April.

- Vandeb theater: Corano von Bergerac, 10¹⁵-22¹⁵ Uhr.
- Bad. Volkstheater: Amerlinghaus: Samba, der Reich des Urwalds. — Aus dem Reich des Königs von Kamborien, 4 u. 10 Uhr.
- Evangelische Stadtkirche: Musikalische Abendfeier, 8 Uhr.
- Deutscher: 25. Stiftungsfest-Konzert mit Ball der Kavalle der Freiwilligen Feuerwehr, 10 Uhr.
- Städt. Musikschule: Wohlthätigkeitsfest, Fahrmarkt für Jung und Alt, täglich 3 Uhr nachmittags bis 1 Uhr nachts.
- Martinskirche: Großes Opernprogramm im oberen Saal vom 10. bis 12. Uhr.
- U. D. A.: Begrüßungs- und Eltern-Abend im Jugendheim Puffenhaus, Baumstr. 58, 8¹⁵ Uhr.
- D. S. B.: Eltern-Abend im Krotzobell, 10 Uhr.
- S. C. Mühlberg: Eltern-Abend, 8 Uhr.
- Koliseum: Gaius Julius Velletri, Raffelli II. Opernprogramm, 8 Uhr.
- Krotzobell: Konzert der Original-Operntruppe.
- Ostel Hotel: Tanz-Abend.
- Kaffee Grüner Baum: Wohlthätigkeitsfest, ab 4 Uhr Tanz.
- Niederer (Kornelstr.): Tanzabende.
- Wiener Hof: Kabalett und Tanz.
- Kaffee Roland: Tanz und Stimmung, 8 Uhr.
- Barthelme: Varietee: Unterhaltungsspiel, 4 Uhr.
- Union-Theater: Der Teufelskuck. — Opernprogramm.
- Walden-Theater: Liebes und Tadel. — Brand im Oden usw.
- Kammer-Theater: Annette Kauritz. — Wochenchau. — Kulturfilm.

Das Bühnenhaus als technisches Wunder.

Von Else Kollner.

Berlin, im April.

Friedrich der Große, der auf seine autokratische Art der Musik dienete — man lese Näheres darüber in Burneys „Musikalischer Reise“ — hat kurz nach seiner Thronbesteigung von seinem Vertrauten Knobelsdorff das Opernhaus Unter den Linden bauen lassen, eines der wenigen architektonischen Kleinodien Berlins. Jedem, der anständig gekleidet war, stand der Eintritt frei, die Ränge waren den Ständen nach dem Recht des Vorrangs zugeteilt, und jeder Fremde von Distinktion, der sich ausweisen konnte, erhielt seiner Stellung entsprechend einen Platz angewiesen. Hinter dem Dirigenten, das beherrschende Auge auf die Partitur geheftet, stand der König, ein Kritiker ohne Nachsicht. Als Graun noch lebte, schrieb der König für sein Haus komponierte und am Cembalo sah, schrieb der König auch noch die Texte. Und wurde in dem Buch zu Montezuma, der erste deutsche Reformator der textlichen Unterlagen.

Dieses Haus voll der interessantesten Erinnerungen, mit dem schönen von Langhanns erbauten Zuschauerraum, wurde als das repräsentative Haus erst des Kaiserreiches, dann des republikanischen Staates seinen Leitern bald eine zu knappe und enge Hülle für ihre feinsten Pläne. Der Ehrgeiz drückte. Langsam begann man die Knobelsdorffsche Form zu sprengen. Es wurde dauernd geflickt, nie das Neueste gewagt. Bis vor zwei Jahren die letzte Rückstufung und der unumgängliche Plan, das Bühnenhaus nach den modernsten technischen Möglichkeiten umzubauen, alle Künstler Berlins zu einer Front der Abwehr vereinigte. Aber das Ministerium hielt an seiner Machtvollkommenheit fest, und obwohl es im Tiergarten ein neues Haus hatte, begann es die Umwandlung zu dem technischen Wunderwerk, als das die Bühneneinrichtung dieser Lage der Presse gezeigt wurde.

Es gibt einen Begriff von den Schwierigkeiten, wenn man hört, daß 14 Millionen Kubikmeter Grundwasser in Tagesleistungen ausgepumpt wurden, die der Frischwassererzeugung einer Stadt von der Größe Breslaus entsprechen. 65 000 Tonnen Schutt und Erde mußten weggeschafft werden, ehe die Riesentonne des Bühnenraums mit ihren 55 Meter Höhe und 60 Meter Länge, in deren Sohle allein 360 Tonnen Rundenstein liegen, aufgerichtet werden konnte. Und sechseinhalb Monate in Tag und Nacht schichteten die 1000 Arbeiter hat es gebraucht, um in dieses Riesengehäuse die neue Linnebachsche Bühneneinrichtung, dieses Spiel der Hölle, Stelwerke, Röhren und Drähte einzulassen.

Man hebt auf der Bühne, hebt sämtliche Fugen und Ritzen zu feinen Fugen. Die Schiebebühnen von hinten, links und rechts sind schon gezeigt worden, auf einmal steigt lautlos ein Bühnenstreifen in die Höhe, ein zweiter folgt, ein dritter und vierter, bis acht Podien um die Insel, auf der man zuhört hat, in Sekundenschnelligkeit 10 Meter hochgehoben sind, dem nachbildenden Auge auf ihrer Kreisbahn eine vollständige Beleuchtungsanlage zeigen und eine zweite, schon völlig eingerichtete Bühne ihren Platz eingenommen hat. Unter dieser zweiten Bühne liegen noch die jahr-

haren Verankerungen. Ein kurzes Signal und der wunderbare Mechanismus mit seinen automatischen Stopporrichtungen beginnt sein aufregendes Spiel. Unten zu tiefst im Keller stehen drei Pumpen zu je 60 PS., die den Boiler zu zwei Drittel mit Wasser füllen und den Druck von 120 Atmosphären erzeugen. Zwei Jährlings-dortelasse aus einem Stück Stahl, Krupps Leistung, 8 Meter hoch, 18 Zentimeter dick mit 160 Zentimeter Durchmesser regulieren die Kraft, unterirdische Ventile verteilen sie in ein System von Röhren und Drähten, die alles bedienen und keine andere Bedienung brauchen, als den Mann am Hebel. Jeder Hebel trägt eine Nummer, die mit der Detonation, die er auf Millimeter genau plätschert, übereinstimmt.

Linnebach hat durch dieses Doppelsystem die ursprüngliche Bühnenfläche von 680 Quadratmetern auf 2100 gebracht. Durch die hydraulische Bedienung will er 40 Prozent der Arbeitskräfte sparen. Er hat auch eine ungeheure Lichtanlage geschaffen. 240 000 Kerzen schmelzen ihr Licht gegen den Randhorizont, der 25 Meter hoch, 65 Meter lang ist. Drei Zentner schwerer sich flint und schmelzen in seinem Geleise bewegt. 25 Beleuchtungsbrücken stehen bereit mit 150 Scheinwerfern, 180 Glühbirnenwerfern und 250 anderen Anschlüssen. Dies alles und noch einiges andere ferropolytechnisch Notwendige mehr hat eine Leistungslänge von 150 Kilometer ergeben.

Der Zuschauerraum ist fast unverändert geblieben, durch kleine Ueberarbeitungen hat man die schlechten Plätze auf eine Mindestzahl reduziert. Sie werden nicht mehr verkauft, sondern jeden Abend an Blinde verteilt. Nur ihr Farbenblinn hat die Erneuerer im Stich gelassen. Berliner Bühnen haben mit der Farbe rot kein Glück. Schon die städtische Oper macht den Eindruck von Blaubarts Kammer, von deren Wänden das Blut rinnt.

Morgen werden sich diese Reihen und Ränge zum erstenmal wieder mit Menschen füllen, die Hebel werden spielen, die Podien in Bewegung kommen. Kein Hindernis veralteter Technik steht der Bühnengestaltung mehr im Wege. Der Retordbrauch, die technische Befestigung möge sich umschmelzen in ein Spiel der Phantastik, das sich einzig an der geistigen Durchdringung des dargestellten Werkes entzündet.

Verdis „Macbeth“.

Deutsche Uraufführung in Dresden.

Wer das Schicksal verfolgt hat, das in den letzten Jahren die so verheißungsvoll begonnene Renaissance der Händelschen Opern gehabt hat, dem wird ein wenig bange, wenn er die jetzt mit verdoppelter Energie einsetzende Bewegung zur Wiederbelebung älterer, gegenwärtig vom Spielplan verschwundener Opern Verdis beobachtet. Denn letzten Endes gilt es ja bei allen solchen Versuchen, nicht etwa nur zu beweisen, daß Verdi schon in jungen Jahren ein hochbegabter Musikdramatiker gewesen ist, daß alle diese Werke einzelne Teile befehlen, die uns noch heute in höchstem Maße paden und die man gewiß in irgend einer Form lebendig erhalten wissen möchte, sondern es gilt den Beweis zu führen, daß diese Opern auch heute noch als Ganzes lebensfähige Bühnenwerke darstellen, die gleich den Meisterwerken aus der Reifezeit Verdis unser heutiges Opernpublikum zu fesseln und zu begeistern vermögen. Der große Erfolg der „Macht des Schicksals“ hat in dieser Richtung einen Op-

timismus erweckt, der an sich begründet ist, aber sich doch erst mit der Zeit als berechtigt erweisen dürfte. Es erscheint mir keineswegs sicher, daß z. B. die Oper „Macbeth“, die soeben in Dresden ihre deutsche Uraufführung, sechzig Jahre nach dem Entstehen der zweiten (Pariser) Fassung des Werkes, erlebt hat, sich ebenso hält.

Von einem Jugendwerk kann man bei diesem „Macbeth“ gewiß nicht sprechen. Die erste Fassung des Werkes, 1847 für Florenz geschrieben, ist immethin Verdis zweite Oper gewesen, und die der jetzigen deutschen Uebersetzung zu Grunde liegende Fassung fällt in eine Zeit, in der aus Verdis Wertarbeit bereits Meisterwerke wie „Rigoletto“, „Troubadour“, „Traviata“, „Masenball“ und „Macht des Schicksals“ hervorgegangen waren. Trotzdem glaube ich nicht, daß man „Macbeth“ diesen Werken mit irgendwem gleichstellen können. Dazu fehlt dem Werk in seiner Gesamtheit die ungeheure Konzentration und Intensität des Ausdrucks, die uns Verdi so lieb macht. Wenn man weiß, wie Verdi in der Zeit seiner höchsten Reife einen Bösewicht wie den Zago musikalisch zu schildern verstand, so erscheint die musikalische Zeichnung des schwächlichen Mörders Macbeth trotz verschiedener verblüffender Einzelzüge doch zu weitgehend und konventionell. Dazu kommt, daß Verdi gerade in dieser Pariser Fassung gewisse Konzeptionen an den Gehör des Pariser Publikums machen mußte, die der Dramatik des Werkes Abbruch zu tun geeignet sind. Fast der ganze dritte Akt gehört dem Ballett, und zwar einem solchen, das nicht nur in buchstäblichem Sinne des Wortes, sondern auch im übertragenen auf den Wert der musikalischen Charakteristik begünstigt als leichtgeschürzte bezeichnet werden muß. Es ist eine durchaus konventionelle, mandmal geradezu süßliche Ballettmusik, die Verdi hier gibt. Man würde das in Kauf nehmen, wenn im übrigen das ganze Werk hindurch ein einheitlicher, der Größe und Macht des dramatischen Vorwurzes entsprechender Stil herrschte. Davon kann aber auch kaum gesprochen werden. Neben wirklich bedeutenden Einzelstücken wie etwa der großen Szene zwischen Lady Macbeth und ihrem Gatten nach dem Vollbringen der Mordtat im ersten Akt, der Szene des Nachwandels der Lady und neben prachtvollen, echt Verdischen Chören stehen in diesem „Macbeth“ Musikstücke, in denen jegliche Charakteristik dem glatten Wohlklang geopfert ist. Darüber kann auch nicht der für die Aufnahme beim Publikum allerdings wichtige Umstand hinweggesehen, daß die Haupttrefter gerade im letzten Akt stehen und das große Siegesfinale unbedingt hinreißt.

Die Aufführung des Werkes in Dresden legte wiederum Zeugnis ab vom beneidenswerten Reichtum dieser Bühne. Prachtvolle Bühnenbilder vereinigen sich mit einer intensiven und dabei doch maßvollen Spielleitung Otto Erhardts. Die musikalische Leitung hatte für den erkrankten Fritz Busch Hermann Kutschbach übernommen, der seine Aufgabe mit viel Temperament und sicherer Partiturbeherrschung löste. Die Klangschönheit des Dresdener Orchesters bestrahlt jedesmal von neuem. Ausgezeichnetes leisteten auch die Chöre, deren schaupielerische Beweglichkeit übrigens besonders angenehm auffiel. Die Titelrolle war bei Robert Burg in den Händen eines Künstlers, der das Letzte an glühender Charakteristik zu geben wußte, und für die Lady Macbeth war in Eugenie Burgardt eine vollwertige Vertreterin gefunden. — Der große Publikumerfolg dürfte auch dem deutschen Uebersetzer Georg Götzler gegolten haben. Dr. Adolf Aber,

Zur Abrüstung.

Deutsche Vereinigung des Weltbundes für internationale Freundschaftsarbeit der Kirchen.

Heidelberg, 27. April. Unter starker Beteiligung der Bevölkerung, vor allem der akademischen Welt, ist die Jahresversammlung der Deutschen Vereinigung des Weltbundes für internationale Freundschaftsarbeit der Kirchen Donnerstag vormittag in der Aula der Universität Heidelberg eröffnet worden.

Im Mittelpunkt der Verhandlungen des ersten Tages stand das politische Referat des Botenführers a. D. Grafen J. H. Bernstorff zur Abrüstungsfrage, das umso größere Beachtung fand, als sich der Redner bei dieser Gelegenheit zum ersten Male nach den Genfer Abrüstungsverhandlungen über den gegenwärtigen Stand der Frage vorbehalten und offen äußerte. Graf Bernstorff richtete einen Appell an die öffentliche Meinung und die Kirchen. Die Regierungen hingen ab von der öffentlichen Meinung. Nie würden die Regierungen abrüsten, wenn ihnen die Pflicht diese Forderung nicht abringen. Bei dem großen Einfluß, den die Kirchen im öffentlichen Leben ausüben, hätten sie die Pflicht, hier mitzuwirken, damit einmal die Verheißung Wahrheit werde: Friede auf Erden!

Nach diesem politischen Referat sprach der Berliner Universitätsprofessor Dr. Titius als Theologe über die gleiche Frage. Abends wurden unter überaus großer Beteiligung aller Kreise der Bevölkerung die Verhandlungen fortgesetzt. Die öffentliche Kundgebung, die unter dem Thema „Kirche und Kampf, Christ und Krieg“ stattfand, wurde von Stadtpfarrer Maass-Heidelberg mit kurzen Begrüßungsworten eingeleitet, worauf Staatspräsident a. D. Prof. Dr. Hellpach zu dem Hauptverhandlungsgegenstand das Wort ergriff.

Nach Staatspräsident Dr. Hellpach begrüßte Pfarrer D. Keller aus Genf den Weltbund im Namen der Schweiz und der Schweizer Weltbundesvereine. Er stellte die Heidelberger Friedensdebatte in die Weltstimmung des amerikanischen Abrüstungsvorschlags hinein und anerkannte die Berechtigung des Wunsches nach Sicherheit des Lebenswillens der Völker, ihrer Arbeit, ihrer Kultur und ihrer Sprache.

Der schwedische Prof. Dr. Bries überbrachte die Grüße des Erzbischofs von Upsala, Dr. Söderblom. Das Ziel, das sich die Heidelberger Konferenz wie die ganze Weltvereinigung gestellt habe, sei wie wenig andere geeignet, ein starkes und einigendes Band zu werden, das die verschiedenen Kirchen und Gemeinschaften eng miteinander verknüpfe.

Der Berliner Universitätsprofessor, Dr. Siegmund-Schulke schloß die Versammlung mit einem Hinweis auf den Fortschritt, den die Endziele des Weltbundes in den letzten Jahrzehnten zu verzeichnen hatten.

Die bestrafen „Geisterbeschwörer“.

Wollsch, 27. April. Das Schöffengericht verurteilte nach 3½ stündiger Verhandlung den ledigen Hilfsarbeiter Wilhelm Hermann wegen Betrugs in vier Fällen und einer Unterschlagung zu einer Gesamtfängnisstrafe von sechs Monaten und einer Woche, ferner den Hilfsarbeiter Josef Maier wegen Betrugs in zwei Fällen zu vier Monaten und einer Woche Gefängnis. Die beiden hatten sich, wie seinerzeit gemeldet wurde, zwei alten Leuten gegenüber als „Geisterbeschwörer“ ausgegeben und ihnen Geld abgeschwindelt.

Unfälle.

Baden-Baden, 27. April. (Eigener Drahtbericht.) Heute nachmittag nach 1 Uhr stürzte ein etwa 40 Jahre alter Immobilienhändler vom Turm des Fremersberges herunter und blieb zerstückelt liegen.

Gutach i. R., 27. April. (Von einem Baumstamm getroffen.) Der etwa 20 Jahre alte Malerarbeiter Hans Blum geriet unter einen rollenden Baumstamm. Nach seiner sofortigen Ueberführung ins Hornberger Krankenhaus mußte ihm das Bein abgenommen werden. Trotzdem er die Operation gut überstanden hatte, verstarb er einige Stunden später, anscheinend an inneren Verletzungen.

Lodtau, 27. April. (Mißlicher Reichenfund in Zell.) Die vom zuständigen Gerichtsarzt vorgenommene Öffnung der in Zell im Fabrikkanal geländeten Leiche des Heizers Alexander hat keinerlei Spuren eines gewaltsamen Todes ergeben. Man nimmt an, daß Alexander aus Unvorsichtigkeit in den Kanal gestürzt ist und dann im Wasser einen Herzschlag erlitten hat.

Appenweier, 27. April. (Konzert des Gesangsvereins.) Am Sonntag, den 29. April, abends 8 Uhr, veranstaltete der hiesige Gesangsverein unter der Leitung seines neuen Dirigenten, Fritz Walter, zum ersten Mal ein groß angelegtes Konzert. Zum Vortrag gelangten zehn Männerchöre, ein großes Volksliederpotpourri für Orchester, drei Veder für Sopran und das Violinorchester von Bériot. Die Vorträge lassen einen vollen Erfolg der Veranstaltung erwarten.

Milchproduktion und Milchverwertung.

Vollversammlung der Badischen Landwirtschaftskammer.

Die Vollversammlung der Badischen Landwirtschaftskammer stimmte am Freitag vormittag zunächst der

neuen Besoldungsordnung

zu. Gegen die Besoldungsordnung wurde von Landbundsseite geltend gemacht, daß man sich nicht automatisch an jede Besoldungsregelung des Staates binden dürfe. Der Berichterstatter Dr. Matthes wies darauf hin, daß sich die Kammer in einer Zwangslage befindet auf Grund einer Bestimmung, die sie sich selbst gegeben habe. Danach seien die Beamten der Kammer den Staatsbeamten gleichzustellen. Die Auseinandersetzungen wogten lange hin und her. Die Anträge der Opposition fanden keine Gegenliebe. Die Sitzung wurde schließlich auf kurze Zeit unterbrochen, um den Führern der Gruppen Gelegenheit zu einer Besprechung zu geben.

Nach Wiederaufnahme der Verhandlungen machte Präsident Dr. Graf Douglas den Vermittlungsvorschlag, die Besoldungsordnung wie auch den Besoldungsplan für 1928/29 an den Vorstand zurückzuverweisen und beide Vorlagen einer anfangs Juni einzuberufenden Vollversammlung erneut vorzulegen, gleichzeitig mit der Rechnungslegung für das abgelaufene Geschäftsjahr. Diejem Vorschlag wurde einstimmig zugestimmt.

Bezirksleiter Strobel-Freiburg berichtete dann über die Aufnahme eines Darlehens von 300 000 RM. für die Förderung des Frühgemüsebaues aus Mitteln der wertschöpfenden Arbeitslosenfürsorge. Die Darlehensaufnahme wurde genehmigt.

Hierauf stellte Dr. Matthes unter alleseitiger Zustimmung ausdrücklich fest, daß für die Verlegung der Beratung von Besoldungsgeheim und Besoldungsplan lediglich die Notlage der Landwirtschaft Veranlassung gegeben habe, nicht etwa eine Unzufriedenheit mit der Tätigkeit der Kammerbeamten; deren erfolgreiche Arbeit im Interesse der Landwirtschaft sei vielmehr voll und dankbar anzuerkennen.

Präsident Dr. Graf Douglas begrüßte dann den inzwischen erschienenen Staatspräsidenten und Innenminister Dr. Kemmel, der besonderen Wert darauf legt, bei den Erörterungen über

des Notprogramms

zugucken zu sein, das nun mit einem Bericht des Staatsrates Metzhaupt-Bülldorf eingeleitet wurde. Er betonte, daß das Reich große Opfer bringe, warte aber auch vor allzu großen Hoffnungen für die Landwirtschaft und den Glauben, daß durch das Notprogramm die Landwirtschaft wieder flott gemacht werden könne. Die Einziehung des Länderaussschusses sei zu begrüßen; es sei zu erwarten, daß bei der Verteilung der Mittel auch dem Süden Gerechtigkeit widerfahre. Der Landwirtschaft werde aber letzten Endes nur geholfen werden können, wenn man sie wieder rentabel gestalte. Neben der Staatshilfe sei vor allem die Selbsthilfe notwendig, die weiter ausgebaut werden müsse.

Direktor Füller-Karlsruhe führte als Korreferent aus, daß noch eine Reihe wirtschaftspolitischer Maßnahmen durchgeführt werden müßten, wenn das Notprogramm sich in der erwünschten Weise auswirken sollte. Die wirtschaftspolitischen Machtverhältnisse hätten sich leider zum Nachteil der Landwirtschaft verschoben. Neben der Aufgabe, die einheimische Landwirtschaft durch Zölle gegen die ausländische Konkurrenz ausreichend zu schützen, gebe es noch andere Dinge, um die man nicht herumkomme: Bodenverbesserung und Feldbereinigung, für die erhebliche Mittel aus der produktiven Erwerbslosenfürsorge zur Verfügung gestellt werden müßten. Endlich sei an das Erbrecht zu denken. Aber auch die Selbsthilfe liege im Argen. Besonders bedürfe es der Rationalisierung des Abhanges landwirtschaftlicher Produkte auf genossenschaftlicher Grundlage.

Nun folgte ein Vortrag des Oekonomierats Dr. Kallier von der Preussischen Hauptlandwirtschaftskammer in Berlin über die wirtschaftspolitischen und betriebswirtschaftlichen Grundlagen der

Milchproduktion und Milchverwertung.

Es müßte durchaus gelingen, daß Produzenten und Verbraucher die Preisfrage gemeinschaftlich regeln. Das sei sogar in dem dicht bevölkerten westfälischen Inbaugebiet möglich gewesen. Der Redner beklagte in dieser Beziehung die hemmende Einstellung des Deutschen Städtetages. Was das Reichsmilchgesetz anlangt, so bestrebe bis heute kein richtunggebender Entwurf. Es sei dringend davor zu warnen, mit der Milchverwertungsfrage bis zum Reichsmilchgesetz zu warten, das niemals auf besondere badische oder andere Verhältnisse zugeschnitten werden könne. Es werde immer ein Rahmengesetz sein. Baden sei zur Hälfte Futterland und stehe in bezug auf die Eimelmengen der Futtersäcke an zweiter Stelle unter den deutschen Ländern. Hinsichtlich der Zahl der Milchkuhe im Verhältnis zur landwirtschaftlich genutzten Fläche befände sich Baden an zweiter Stelle, in bezug auf den Umfang der Milchzeugung aber an zweifelter Stelle. (Lebhaftes Hört, hört!) Dabei haben die folgenden badischen Städte der Reihe nach den größten Milchverbrauch in Deutschland: Heidelberg, Freiburg, Mannheim und Karlsruhe. Der

Redner behandelte dann das Mengenproblem, wobei er bemerkte, daß Baden in bezug auf die Milchergiebigkeit pro Kuh auf niederster Stufe stehe. Er gehe aber zu, daß hier die Produktionsverhältnisse außerordentlich schwierige seien. Immerhin bräuhete die Spannung nicht so groß zu sein. Von 2245 Kontrollvereinen im Jahre 1927 befänden in Baden 10, die 2500 Milchkuhe kontrollierten, das sind nur 0,7 Prozent des Bestandes. Es bestebe durchaus die Möglichkeit zu einer starken Steigerung der Erträge, ohne die von einer Wirtschaftlichkeit der Milchproduktion keine Rede sein könne. Um auf der Höhe zu sein, müsse intensiviert und rationalisiert werden. Der Redner betonte weiter, daß auf einem schwankenden Milchpreis keine gesunde Milchwirtschaft gedeihen könne. Es dürfe nur einen Winter- und Sommerpreis geben und der müsse die Produktion anregen, nicht senken. Das Ideal sei der Flächenmilchverkauf. Im Ausgleichsproblem von Produktion und Absatz sieht Dr. Kallier das Wesentliche der Milchverwertung. Hier gelte es für die landwirtschaftlichen Organisationen und die Organisationen der Verbraucher einen Ring zu schließen. Die Frage der Milchproduktion sei letzten Endes eine erzieherische Aufgabe und lege die Selbstkontrolle, d. h. eine sorgfältige Prüfung der Milch, voraus. Einen Milchzoll könne man verantworten, wenn die Landwirtschaft in der Lage sei, den Milchbedarf zu decken. Bislang müßten aber große badische Städte ihre Milch aus der Schweiz beziehen. Der Milchzoll sei also lediglich eine Organisationsfrage. Die Darlegungen Dr. Kalliers fanden lebhaften Beifall.

Präsident Dr. Graf Douglas betonte die Wichtigkeit der Organisation der Milchverwertung. Das Reichsmilchgesetz werde kommen und die Brücke zur Verständigung zwischen dem Land und den Kommunen bilden müssen. Man wünsche dies geradezu im Süden. Der Gedanke der Kontrollvereine marschierte in Baden. Das Notprogramm werde in dieser Beziehung bei uns zum Segen gereichen. Die badische Landwirtschaft wolle die Organisation und eine vernünftige Auseinandersetzung mit den Städten. Man erwarte Verständnis dafür, wie die Produktionskosten in Baden liegen und habe deshalb einen Zuschlag von 2 Pfennig gefordert.

Schill (Bauernverein) hält die Milchfrage für die Schlüsselfrage der Landwirtschaft. Man sei bestrebt, im Sinne Dr. Kalliers vorwärtszukommen. Der Redner erinnerte dann an die bisher misslungenen Bemühungen zur Vereinfachung des landwirtschaftlichen Organisationswesens. Trotz der Schwierigkeiten gebe er die Hoffnung nicht auf, daß das Einigungsprogramm von Wankenfornberg Wirklichkeit werde.

Im Verlauf der Aussprache ergriff auch Staatspräsident Dr. Kemmel das Wort und führte aus, das Notprogramm bilde nicht das Fundament künftiger Hilfsmassnahmen des Staates, sondern das für ein Gebäude, zu dem die Grundmauern und Mauern fehlen. Das sei die Selbsthilfe der landwirtschaftlichen Organisationen. Was aktiv wirken solle, müsse auf die Dauer getragen sein von der Kraft, die ein Berufsstand selbst entwickle. Damit wolle er nicht sagen, daß nicht auch Reich, Land und Gemeinden das ihrige tun müssen. Mit den Kernproblemen, Produktion und Absatz, beschäftige man sich erst rechtlicher Weise mehr als früher, wo der Zollausschlag das Evangelium war. Unlere Erhebungen über das Zusammenlegungsverfahren und die Verwertung des Allmendgeländes haben als erschreckendes Ergebnis die Bestimmung des Festhaltens am Alten gezeigt. Möge es uns gelingen, auf dem Wege der Erkenntnis zu einer grundlegenden Aenderung der Anschauungen zu kommen. Notwendig sei der Wille zum solidarischen Handeln aller. Es gehe nicht an, drei landwirtschaftliche Organisationen mit teurem Apparat zu unterhalten. Gehen wir an eine Modernisierung aller Zustände in Bezug auf Produktion und Absatz.

Präsident Gehard-Eppingen betonte, daß die Preis- und Lastenfragen anders gelöst werden müssen. Das gehe aber über die eigene Kraft der Landwirtschaft. Ihre Not könne nur durch politische Maßnahmen behoben werden.

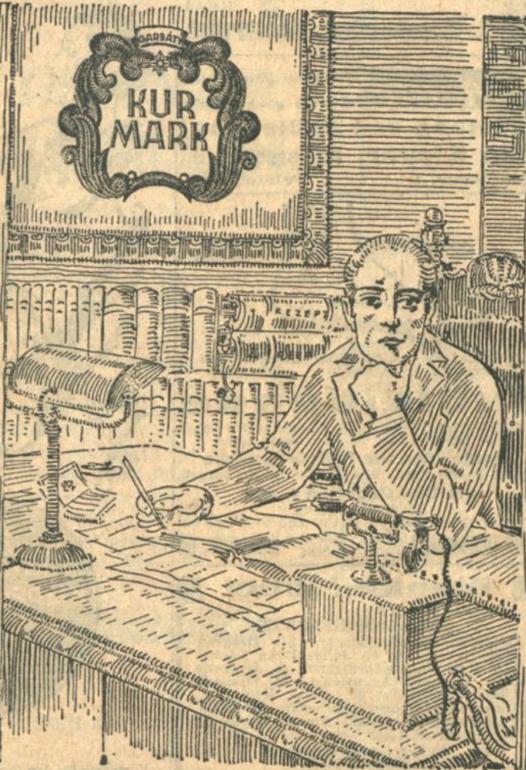
Staatspräsident Dr. Kemmel sah sich gegenüber dem Vorredner zu folgenden Bemerkungen veranlaßt: Ich muß mich gegen die Drohung wenden, die in den Worten liegt: Wenn es nicht bald anders wird, dann werden wir uns helfen! Wer das tut, der stößt auf die Staatsgewalt und muß sich darüber klar sein, daß er in diesem Falle alle Folgen zu tragen hat, die es gibt. Ich bedauere, daß es auf der Vollversammlung der Landwirtschaftskammer nötig ist, derartiges zu sagen. Die badische Regierung hatte bisher keinen Anlaß, sich mit derartigen Dingen auseinanderzusetzen. Die Budgetsätze sind heute wesentlich höher als vordem. Ueber Steuerdruck klagen auch andere Berufe. Vergewaltigt werden wir uns doch, daß wir neben 2 1/2 Milliarden Reparationslasten 4 1/2 Milliarden an Entschädigung für Kriegsverletzte und Kriegshinterbliebene aufzubringen haben. Die Regierung hat die Pflicht, die Interessen aller Berufsstände gegeneinander abzuwägen. Man kann nicht einfach den schwer ringenden Händlerstand ausschalten. Die deutsche Wirtschaft hätte die Kosten zu tragen.

Zoll-Freiburg (Zentralverband der Landarbeiter) wandte sich gegen Auslassungen Gebhards über die Arbeitslosenversicherung. Mit einem Schlußwort Dr. Kalliers war dann die Aussprache beendet.

Mit einem Dankeswort an die Beamtenschaft der Landwirtschaftskammer konnte Präsident Dr. Graf Douglas nach sechsstündiger Verhandlungsdauer um 1/3 Uhr die Tagung schließen.

DER GEIST
des Herstellers
LEBT IN SEINEM
FABRIKAT

Auch in scheinbaren
Nebensächlichkeiten offenbart
sich die Sorgfalt am Werk,
jedoch soll die Verpackung
nicht auf Kosten des Inhalts
gehen. Nur langjährige Er-
fahrung findet den
GOLDENEN
MITTELWEG.



In selten glücklicher Vollen-
dung ist in der neuen
Cigarette 5 Pf

KURMARK

Das Problem gelöst, mit der
schlichten Vornehmheit der
Packung die Güte des Ta-
baks zu einer

SPITZENLEISTUNG

zu steigern.

Der Sport des Sonntags.

Aus diesmal wieder gibt es am kommenden Sonntag in fast allen sportlichen Sparten bedeutende Kämpfe auf der ganzen Linie, so im Fußball in Süddeutschland und im Reich, im Handball im Westen, im Rugby, im Hockey, im internationalen Tennis und Schwimmen, im Turnen, in der Scherathletik, im Motorsport und besonders im Radsport. Pflanzertreffen gibt es auf den Galoppbahnen von Grunewald, Mannheim, Krefeld und Leipzig. Kurz ein sportliches Programm, das sich sehen lassen kann.

Im süddeutschen Fußball

Am kommenden Sonntag am die Entscheidung. In Frankfurt spielen Eintracht und SV Waldhof. Gewinnt der Mainmeister, so hat er den zweiten Platz fest in der Hand, der bei jedem andern Platz fraglich wird. Die Aussichten sind nicht so rosig, wenn auch nicht gerade schlecht. Mannheim glänzte am letzten Sonntag in bester Form und gibt einen ebendürftigen Gegner ab. Der Kampf ist darum offen. In München treffen sich Bayern und Karlsruher Fußballverein. München benötigt nur noch einen Punkt aus zwei Treffen, um Meister zu sein. Dieser eine Punkt sollte die geringste Ausbeute des Sonntagspiels gegen Badens Meister sein, der sich allerdings nur ganz knapp geschnitten haben sollte. In Stuttgart spielen die Riders mit Spielvereinigung Fürtz. Dieser Kampf erlaubt eine Parallele mit dem Frankfurter Treffen. Fürtz, das noch zwei Spiele hat, muß die beiden gewinnen, um im Falle eines Punktverlustes der Eintracht seine Chancen auf den zweiten Platz zu wahren. Die Riders müssen schon recht gut spielen, wenn sie nicht glatt unterliegen wollen. In einer Niederlage werden sie aber nicht vorüber kommen.

Die Trostrunde bringt zusammen nur 4 Begegnungen. Mit Nordwest wird in dem Ludwigshafener Treffen in Ludwigs- hafen 03 den Sieger über den VfL Neu-Neuburg stellen. Saar 05-Saarbrücken sollte in Saarbrücken durch das Können seines Gastes Borussia Neunkirchen kaum ernstlich in Verlegenheit kommen. In Ost. S. Süd gibt es in Böttingen die Begegnung Union Böttingen gegen den 1. FC Nürnberg. Diesmal hat Böttingen seinen überragenden Torhüter Schübel nicht zur Verfügung und steht trotz eigenen Klases vor einer unermesslichen Niederlage gegen den deutschen Meister. In München empfängt München 1860 die Elf von Böttinger Karlsruhe. Mit einer zur Hälfte eriten Mannschaft hat Böttinger Karlsruhe keine Aussichten auf Punktzuwachs. Man muß mit einer deutlichen Niederlage rechnen.

In Aufstiegsspielen haben angesetzt: Gruppen Baden: Frankonia Karlsruhe — Sp. Vgg. Schramberg. — Gruppe Rhein: Fortuna Gießen — Sp. Vgg. Müdenheim. — Gruppe Hessen: Fiskusheim — Langen und Gruppe Saar die zwei Treffen FV. Kären — Sp. Vgg. Oberstein und Viktoria St. Ingbert — SV. 05 Saarbrücken.

Im Ausland ragen die Länderspiele Schottland — England (Amateure), Frankreich — Portugal und Italien — Schweiz (Europacup.) hervor.

Im Handball

Die Tagung der süddeutschen Spielwarte in Frankfurt am Main am. Um die westdeutsche DSB-Meisterschaft sind angesetzt die Treffen Sp. Vgg. Oberhausen — Kurhessen Kassel sowie Breiten Eisen — VfL Münster. Im Reich bedarf der Repräsentativkampf Baden-Verband — Berlin, in dem die Berliner Favoriten sind, besonderer Aufmerksamkeit.

Hoden.

In Heidelberg wird am Samstag und Sonntag der Süddeutsche Hodenverbandstag abgehalten. — Leipzig sieht am Sonntag die 22 Olympia-Kandidaten des DSB in einem Olympia-Übungs- spiel vereint. — Eine französische Mannschaft, der Racing Club de France Paris ist am Samstag Gast des Leipziger S.C. und am Sonntag Gast des Berliner S.C. — Von süddeutschen Freundschafts-

spielen seien die Treffen TB. 46 Mannheim — 1. FC. Nürnberg (Samstag) und T. Ge. Heidelberg — 1. F.C. Nürnberg (Sonntag) erwähnt.

Tennis.

Die süddeutschen Meidenrunden kommen am Samstag und Sonntag in Baden-Baden zur Durchführung. Am Samstag spielen Hessen — Bayern, Baden — Württemberg. Die Sieger bestreiten am Sonntag das Endspiel. Bei den Kämpfen sind so gute Spieler wie Freyheim, Dr. Buh, Klopfer, Golewich, Dessart, Sierhoff zc. vertreten. — Am den Davisplatz spielt in Wien Oesterreich gegen die Philippinen. — Ein internationales Berufstennis-Turnier kommt in Berlin zum Austrag. Die deutschen Spieler Roman Rajuch, Hannemann, Richter treffen hier auf den englischen Weltmeister A. Burke.

Scherathletik.

Die Zwischenrunde um die Westdeutsche Meisterschaft im Ringen führt in Frankfurt Sachsenhausen — Kreuznach, in Koblenz Koblenz — Hörde zusammen. Um die Süddeutsche Meisterschaft im Mann-

Anzeigen

für unsere Abend-Ausgabe vom

1. MAI

biten wir bis spätestens Montag abend den 30. April, aufgeben zu wollen. Am Dienstag, den 1. Mai können nur noch dringende Inserate (Familien-Anzeigen) bis 8 Uhr vormittags zur Aufnahme zugelassen werden.

Schäftsringen kämpfen in Nürnberg die Meister von Nordbayern und Württemberg, SC. 04 Magdortstadt und Kraftsportverein Unter- turtheim.

Schwimmen.

Die deutsche Wasserball-Olympia-Mannschaft bestreitet am Sonntag in Berlin noch ein weiteres Übungsspiel gegen eine zweite deutsche Auswahl-Mannschaft.

Turnen.

Nachdem die Kreismeister der DT. im Hand- und Fußball ermittelt worden sind, folgt nun der Kampf um die Kreisgruppen- Meisterschaften. Er beginnt am Sonntag mit der Borrunde um die Westdeutsche Meisterschaft. In Koblenz spielen im Handball der Turner Saarbrücken-Mallstatt — Jahn Lüdenscheid, im Handball der Turnerinnen Eintracht Frankfurt — T. Gmde. Bielefeld und im Fußball TB. Oberstein-Dar — TB. Kastrop.

Boxsport.

Nationale Amateurboxkämpfe mit Gästen aus Wiesbaden, Darmstadt und Mainz bestreitet am Samstag die Frankfurter Ein- tracht. — Internationale Amateurboxkämpfe gibt es am gleichen Abend beim VfV. Mannheim, der u. a. einige holländische Meister eingeladen hat.

Reichtathletik.

Die erste Fahrveranstaltung der Saison bringt der SC. Char- lottenburg heraus, der am Sonntag eine Heerchau über seine Mit- tiven abhält.

Baden-Badener Rennwoche.

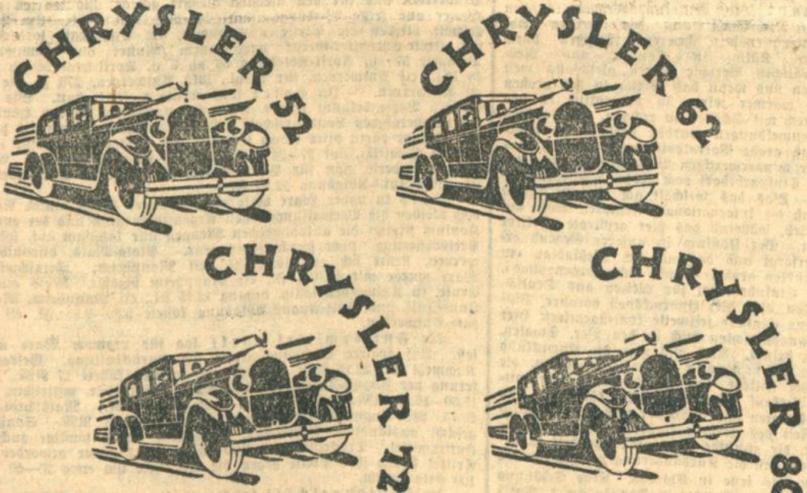
Die Ausschreibungen für die Hauptprüfungen.

Kann hat die Startglocke auf dem grünen Rasen die Bollblüter wieder zum Kampfe gerufen, so gibt der Internationale Klub Baden- Baden auch schon die Ausschreibungen für die drei Hauptprüfungen der Internationalen Baden-Badener Rennwoche 1928 bekannt. Die traditionellen Fifezheimer Rennen des Inter- nationalen Klub in Baden-Baden bringen wiederum fünf Ren- ntag e, die auf den 24., 26., 28., 31. August und 2. September fest- gesetzt worden sind. Die drei Hauptprüfungen der internationalen Rennwoche, das Fürstberg-Rennen, das Zukunfts-Rennen und der Große Preis von Baden, wurden mit der vorjährigen Preishöhe zur Ausschreibung gebracht. Das den Dreijährigen vorbehaltene Für- sten berg-Rennen wird, wie alljährlich, am Eröffnungstage, Freitag, den 24. August, gelaufen und sieht 29 000 Mk. an Preisen vor. Das Zukunfts-Rennen, die klassische Zweijährigen- Prüfung vergibt Preise in der gleichen Höhe, während den Siegern im Großen Preis von Baden 64 000 Mk. an Geldpreisen winkt. Nachdem im letzten Jahre bereits die Internationalität durch den Start ausländischer Ställe gewahrt wurde, ist wohl auch in diesem Jahre mit der Reize veredelter ausländischer Pferde nach dem berühmten Rennplatz im Ostal, auf dem alljährlich als Höhepunkt der deutschen Rennsaison die wertvollsten Prüfungen entschieden werden, zu rechnen sein.

Frankonia-Schramberg. Man schreibt uns: Das erste Spiel um den Aufstieg aus der Kreis- in die Bezirksliga, welches in Karlsruhe stattfindet, wird am Sonntag, mittag, 3 Uhr, auf dem an der Durlacher Allee gelegenen Frankonia-Platz aus- getragen. Bei Beginn dieser Spiele hat sich Frankonia mit einem 3:1-Sieg in Kaffati sehr gut eingeführt, und das Karlsruher Sportpublikum hefte berechtigter Hoffnungen auf den Verein, daß bei den weiteren Spielen, in gleichem Gize ausgeführt, in Fran- konia ein neuer Karlsruher Bezirksligist zu sehen sei. Eine uners- diente Niederlage brachten die „Schwarz-Grünen“ am vergangenen Sonntag von Lörach mit nach der Residenz, die überraschend auf die Sportanhänger wirkte. Schramberg ist es, welches am Sonntag als Gast bei uns in Karlsruhe einkehrt und Frankonia in einem wichtigen Treffen um den Aufstieg gegenübersteht. Die Gästemann- schaft beherrscht außer einem guten Feldspiel große Wendigkeit und verfügt über einen flinken und schußfreudigen Sturm. Hat man bis- her in letzter Zeit die Kämpfe der Meister- und Trostrunden gesehen, so dürfte das Aufstiegsspiel eine willkommene Abwechslung bilden. Da am Sonntag dieses Kreismeisterpiel das einzige am Platz ist, wird jedem der Karlsruher Fußballportler Gelegenheit geboten, den oben angeführten Maßstab anzulegen. Dem Spiel geht ein solches der K.F.V. und Frankonia-Schüler voraus. Vormittags 10 Uhr: Phönix-Frankonia u. S. Vorverkauf: Siehe die Anzeige.

x F. G. Mühlburga — V. f. B. Man schreibt uns: Die gleiche Mannschaft wie sie V. f. B. in den Verbandsstadien zur Stelle hatte, wird am Samstag nachmittags 6 Uhr auf dem Sportplatz in Mühlburg der ersten Elf des F. G. Mühlburga gegenüberstehen. Die Kämpfe beider Mannschaften sollten von jeher zu den zwischen soeben- genannten Vokalverbos, welche das Interesse der Sportanhänger auch dann finden, wenn die Verbandstämpfe bereits erledigt sind. In Mühlburga Mannschaft wird diesmal der Mittelfeldposten eine wesentliche Ver- stärkung aufweisen.

Borverein Heros Karlsruhe. Am Sonntag, den 29. April 1928 weilt der Borverein Heros in Landstuhl, um einen Klub- kamp mit dem dortigen Verein auszutragen. Da der Landstuhler Borverein mehrere Meister in seinen Reihen hat, darf man auf den Ausgang dieses Kampfes sehr gespannt sein. Der Borverein Heros wird mit seiner stärksten Mannschaft wie folgt vertreten sein: Egensberger, Hammel, Wächinger, Anderer, Gies, Knoch II, Knirs, Kölmel.



WÄHLEN SIE UNTER DEN VIER BERÜHMTESTEN MODELLEN

VON M. 5390 BIS M. 27000

Es gibt ein Chrysler-Modell für jeden Anspruch. Nur Größe und Höchstgeschwindigkeit unterscheiden sie voneinander. — Auch der „52“ ist ein echter Chrysler: verblüffendes Anzugsmoment und beispieslos sicher arbeitende Bremsen, unverwundlich und sparsam im Betrieb. Die ungeheuren Erfahrungen aus der Produktion der berühmten Chryslerfamilie sind bei der Konstruktion dieses schönen, kräftigen Wagens verwertet. — Jedes Chrysler-Modell wird gegen monatliche Zahlung — aus Ihrem Einkommen — geliefert. Eine mäßige Anzahlung genügt (z. B. Mark 1398 für den „52“); schon morgen können Sie stolzer Chrysler-Besitzer sein. Besuchen Sie einen Chrysler-Vertreter.

Chrysler '52' von Mk. 5390 an
Chrysler '62' von Mk. 7330 an
Chrysler '72' von Mk. 9800 an
Imperial '80' von Mk. 14950 bis Mk. 27000

VERKAUFSTELLE IN KARLSRUHE:
HERMANN BEIER & CO., G. m. b. H., ETTLINGERSTR. 47.
BEZIRKSVERTRETUNG TRIBERG I. SCHW.:
BUSSON, SCHNEIDER & CO.
CHRYSLER COMPANY M. B. H., BERLIN-JOHANNISTHAL



KARLSRUHE
Hotel Germania
Eröffnung
der neu erstellten
GERMANIA-WEINSTUBEN
am Sonntag, den 29. April
ab morgens 11 Uhr.

Offene Weine aus ersten Gütern
von Baden, Pfalz, Mosel und Rhein

Frühstücksplatten, Mittagessen, Theater-Soupers

Reichhaltige Karte bei mäßigen Preisen

Auto-Einstellung für auswärtige Besucher

Briefumschläge
Lieferung rasch und billig
Druck, 8. Thiergarten.

Unferrieh

Beginn
neuer Kurse
Privat-Handelsschule
„Merkur“, Karlstr. 13
unter Nr. 68855 an die
Buchmittl.-Steuer-Ste-
nographie u. s. w.
25. Schulj

Cand. jur. ert. schwach
Mittelschüler(in) der 3
und 4 Klassen Nachhilfe
(Std. 1.) Angeb.
unter Nr. 68855 an die
Badische Presse.

Konversationsklub gebild.
Dame ert. ert.
Klav.-Unterricht
zu mäßigem Preis.
Karlstraße 126, 2. St. (Eck
Garten-Bräuner, W. 15)

CONDITOREI UND KAFFEE
FR. NAGEL, Waldstrasse 41-45
Telefon Nr. 699
empfiehlt als beste Beigabe
zu Spargel seine vorzüglic. 12557
Fleischpastetchen

Eis! 12742 Eis!
Zum Abonnement ladet höflichst ein
Richard Haas
Telefon 5667 Hirschstraße 31
Abonnements können täglich bezinuen.

Billiges Fleisch
Verkauf heute auf dem Wochenmarkt (alter
Vahnhof) (12706)

Hühnerfleisch II (frisch)	pro Pfund	80-90
Schweinefleisch	pro Pfund	100
Koteletts	pro Pfund	120
Rind mit Beilage	pro Pfund	80
Fleischwurst	pro Pfund	90

Karl Bommerl.

Kapitalien

Hypotheken
Rechtlich sicheres, schnelle
Berber. ad. Art. in Kauf,
gekauft. Angebote u. Nr.
16a an die Bad. Presse.

10 000 Mark
gegen Sicherheitsbypo-
thek a. s. i. u. s. l. Gefl.
Angeb. unt. Nr. 88867
an die Badische Presse.

600 Mark
neg. gute Sicherh., pünkt-
liche Rückzahl., sof. auf-
zunehmen gecl. Ange-
bote unter Nr. 98849 an
die Badische Presse.

**Reichauf-
Hypothek**

über 6000 Mk., eingetra-
gen, auf ausw. Wirtsch.,
an 1. Stelle, bei 2000 Mk.
Nachzahlung werden bedimant-
net zu verfl. für Geb-
geb. deslo Kartisanlange.
Angebote unt. Nr. 88867
725/12684 an die Bad.
Presse Gll. Sanyipol.

Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

Monatsbilanzen deutscher Banken.

Auch die Reichskreditgesellschaft beteiligt sich.

Zum erstenmal werden jetzt, wie angekündigt, im Reichsanzeiger die Monatsbilanzen nach dem neuen Schema veröffentlicht. Da sich infolge dessen Verschreibungen innerhalb der einzelnen Posten eingestellt haben, ist ein Vergleich mit den Bilanzfiguren des Vormonats nicht ohne weiteres möglich. Doch dürften diese Verschreibungen nirgendwo sehr bedeutend sein. Der Zuwachs an fremden Geldern bei den Berliner Großbanken, bei denen zu berücksichtigen ist, daß diesmal zum erstenmal die Reichskreditgesellschaft sich ihnen angeschlossen, ist nicht sehr bedeutend. Er beträgt etwa 90 Millionen RM. gegenüber etwa 250 Millionen RM. Zuwachs in der vorhergehenden Zeitperiode von zwei Monaten. Die Verwendung der fremden Gelder ist wieder in ungefähr demselben Verhältnis auf die Ausleihungen in laufender Rechnung und die liquidierten Ausleihungen verteilt worden. Die Debitoren in laufender Rechnung stiegen um etwa 60 Millionen RM., Wechsel und Schecks um 44 Mill. RM., Kassen und Guthaben um 30 Mill. RM., während die Vorkaufsausleihungen einen kleinen Rückgang aufwiesen. Wie weit allerdings dieser Rückgang auf die oben erwähnten Verschreibungen zurückzuführen ist, ist nicht ersichtlich.

Zu den Unterabteilungen des Bilanzschemas, die in unserer Tabelle nicht enthalten sind, ist darauf hinzuweisen, daß bei der Deutschen Bank und der Commerz- und Privatbank von den Guthaben bei Noten- und Abrechnungsbanken nur etwa die Hälfte auf Guthaben bei deutschen Notenbanken fällt. Die Vermutung liegt nahe, daß es sich bei der anderen Hälfte um Sicherstellungslösungen für den Notroguthaben und über zwei Drittel innerhalb 7 Tagen fällig von Reportis und Lombards entfallen etwa drei Fünftel auf Reportis allein. Bei Vorkäufen auf verfrachtete oder eingelagerte Waren handelt es sich zum weitaus überwiegenden Teil um Lombardkredite (720 Mill. von 865 Mill.). Von den Debitoren in laufender Rechnung sind rund 3 Milliarden von insgesamt 4,4 Milliarden gedeckt. Hinzuwiesen ist darauf, daß die Deutsche Bank und die Commerz- und Privatbank ihre Amerika-Anleihen unter langfristige Anleihen auswerfen, während sie bisher unter den allgemeinen Kreditoren figurierten. Die Commerz- und Privatbank wirt auch auf der Aktivierte einen Posten unter langfristigen Ausleihungen aus, der sich mit 11,7 Mill. allerdings ganz wesentlich unter dem entsprechenden Posten auf der Passivseite von 84 Mill. bewegt. Auf der Passivseite sind von den Kreditoren mit insgesamt 8,3 Milliarden 3 Milliarden innerhalb 7 Tagen fällig und 4 Milliarden bis zu 3 Monaten. Die Summe der Kreditoren, die nach mehr als drei Monaten fällig sind, ist dem gegenüber mit 0,5 Milliarden sehr gering. Bei 745 Millionen handelt es sich um seitens der Kundenschaft

bei Dritten benötigte Kredite. Die eigenen Indossamentverbindlichkeiten, die zum erstenmal im Bilanzschema erscheinen, betragen 1153,9 Millionen und die Ankauf- und Bürgschaftsverpflichtungen 417 Millionen. Hieron entfallen allein auf die Deutsche Bank 185 Millionen, während bei den Indossamentverbindlichkeiten die Dresdener Bank mit 378,6 Millionen an der Spitze marschiert.

Das Liquiditätsverhältnis hat sich teilweise nicht unwesentlich verschoben. Verschlechtert hat es sich bei der Commerz- und Privatbank und bei der Deutschen Bank. Bei diesen Banken sind allerdings die Amerika-Anleihen einbezogen. Es ging bei der Deutschen Bank von 52,1 auf 50,5 und bei der Commerzbank von 56,2 auf 52,7 Prozent zurück. Bei der Mitteldeutschen Creditbank ist es von 57,9 auf 60,1, bei der Dresdner Bank von 52,8 auf 55, bei der Danabank von 53,6 auf 53,9 und bei der Discountgesellschaft von 61,1 auf 61,2 Prozent gestiegen. Bei der Reichskreditgesellschaft beträgt es 47,7. Die Zahl der Monatsbilanzen veröffentlichten Staaten- und Landesbanken ist durch Hinzutreten der Provinzialbanken für den Landesteil Lübeck von 21 auf 22 gestiegen, allerdings handelt es sich hier um ein ganz kleines Institut mit 50 000 RM. Aktienkapital. Die Zahl der Monatsbilanzen veröffentlichten Kreditbanken liegt bei 80 auf 83, das Hinzutreten der Reichskreditgesellschaft ist bereits erwähnt. Weiter ist hinzugekommen die Rheinische Bauernbank mit 1,5 Mill. RM. Aktienkapital, und die Vorwärts Sparvereinsbank in Lübeck mit 1 Mill. RM. Aktienkapital.

Aktiva in Mill. RM.	Deut. Bank		Discount-Ges.		Dresdner Bank		Darm. u. Nationalb.		Com. u. Privatb.		Mittelb. Creditb.		R.-Kred. Ges.	7 D. Banken		83 Creditbank.		Provinz. Staatsb.		22 St. u. Landb.		17 Girozentr.	
	29. 2.	31. 3.	29. 2.	31. 3.	29. 2.	31. 3.	29. 2.	31. 3.	29. 2.	31. 3.	29. 2.	31. 3.		29. 2.	31. 3.	29. 2.	31. 3.	29. 2.	31. 3.	29. 2.	31. 3.	29. 2.	31. 3.
Aktiva																							
Kasse, fremde Geldsorten	27,9	34,5	11,0	14,1	16,9	19,4	16,5	19,1	10,3	12,0	8,6	4,3	2,1	86,4	105,5	117,9	138,5	0,5	0,8	10,1	9,7	8,8	7,9
Guthaben bei Noten- u. Abrechnungsbanken	20,8	16,4	6,0	17,9	13,4	14,6	23,9	27,7	12,0	5,5	8,7	8,8	4,9	84,3	95,8	109,5	120,8	0,4	0,2	13,4	11,3	4,2	5,1
Schecks, Wechsel u. unverzinsl. Schatzanw.	518,5	532,3	425,8	401,0	383,0	416,3	389,4	398,2	375,3	279,2	32,8	39,3	11,4	202,3	217,7	250,6	267,8	273,4	214,3	549,4	470,2	196,1	168,3
Notroguth. d. Bank u. Bankfirm. m. Fälligg. bis zu 3 Monaten	302,9	220,3	133,0	150,3	190,4	208,0	192,0	193,5	149,7	126,4	48,2	52,4	32,3	920,2	984,1	1147,0	1290,6	27,7	51,4	312,7	364,4	314,3	456,3
Vorschüsse u. Lomb. geg. bes. Wertpapiere	136,7	141,1	64,7	62,0	83,3	96,8	110,8	104,0	119,8	109,8	21,1	20,0	47,7	596,2	581,4	639,2	679,5	110,0	106,4	151,3	144,5	—	33,2
Eigene Wertpapiere	181,5	189,7	133,1	135,6	223,5	224,0	145,3	158,5	127,7	117,0	3,6	2,4	37,9	814,7	885,1	1027,8	1105,8	—	—	8,5	7,6	44,7	5,0
Konsortialbeteiligungen	40,2	37,3	10,3	11,3	27,1	31,2	23,9	23,8	18,1	16,3	2,5	2,2	10,2	122,1	134,3	243,9	288,9	29,4	27,9	148,5	149,9	151,7	156,2
Dauernde Beteilig. b. and. Bank u. Bankfirm.	40,0	35,1	26,7	27,7	15,7	15,3	25,6	25,5	13,2	14,6	8,4	3,4	6,1	124,3	128,6	166,9	170,3	7,3	9,0	17,8	19,9	—	40,5
Debitoren in laufender Rechnung	24,6	24,6	70,8	71,2	27,8	27,8	21,3	21,2	6,4	6,4	0,4	0,4	1,0	151,2	152,5	216,8	187,7	4,5	4,6	24,7	23,8	392,1	39,9
Laufend. Ausl. geg. hyp. Siche. od. Kommunalb.	1209,5	1217,1	637,1	655,0	866,1	841,0	799,6	819,9	584,1	615,2	88,0	91,8	298,6	408,2	448,1	552,7	598,0	647,5	620,9	1758,5	1487,5	1679,6	792,8
Passiva																							
Aktienkapital bzw. Betriebskapital	150,0	150,0	135,0	135,0	100,0	100,0	60,0	60,0	60,0	60,0	22,0	22,0	4,0	527,0	567,0	900,4	945,0	12,0	12,0	224,7	93,3	181,5	149,9
Reserven	75,0	75,0	50,0	51,0	30,4	30,4	55,0	55,0	34,1	31,3	2,3	2,3	19,0	246,8	266,5	358,1	379,5	6,0	6,0	32,8	34,5	25,2	25,8
Kreditoren	1972,4	2031,4	1183,0	1215,9	1647,8	1637,4	1565,7	1602,9	1180,0	1094,4	187,0	201,9	481,8	779,7	832,5	993,2	1058,2	1075,2	1014,4	2768,0	2362,0	1640,1	1639,7
Akzepten	118,0	108,5	65,8	69,4	—	—	—	—	—	—	—	—	12,0	408,5	401,2	554,9	561,6	—	—	11,9	11,9	1036,2	0,1
Langfristige Anleihen bzw. Darlehen	—	105,0	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1047,0
Bilanzsumme auf beiden Seiten RM:	2446,6	2497,1	1453,5	1482,8	1886,9	1926,7	1778,1	1816,4	1342,6	1341,3	224,4	239,5	557,1	9127,1	9861,1	12506,1	13295,0	1107,9	1043,8	2840,9	2781,8	2990,1	2915,8

Portland-Cementwerke Heidelberg — Mannheim — Stuttgart A.-G. in Heidelberg.

Die Umsatzziffern für 1927 sind bereits bekannt. Handlungs- und Produktionskosten haben sich um etwa 80 000 RM., Steuern und Umlagen um 476 000 RM. erhöht. Die sozialen Ausgaben um etwa 100 000 RM. Abfertigungen wurden in Höhe von 1 610 401 (1 446 022) RM. vorgenommen. Das Ergebnis aus sämtlichen Betrieben liegt nun bei 6 450 230 auf 8 036 620 RM., wozu noch Bankzinsen aus 61 723 (—) RM. kommen. Zusammen mit dem 77 023 RM. betragenden Vortrag ergibt sich ein Reingewinn von 3 126 034 (2 251 710) RM. Hieraus sollen, wie bereits mitgeteilt, u. a. 10% (8%) Dividende auf 22 275 000 RM. Stammaktien und 5% Dividende auf die Vorzugsaktien verteilt und 178 250 RM. vorgetragen werden. Der Jahresabschluss konnte den Rückschlag, den das Jahr 1926 gegenüber 1925 gebracht hatte, im Berichtsjahr zwar etwas mehr als ausgleichen, eine volle Befähigung der Werke jedoch bei weitem noch nicht bringen. Neue Absatzgebiete entwickelten sich bei der bekannten Kapitalknappheit nur spärlich. Nach wie vor mußte man daher den Beschäftigungsgrad der Werke durch gesteigerten Export erträglich gestalten, der allerdings nur zu völlig ungenügenden Preisen möglich war. Auch die vor kurzem mit den Belgiern auf dem Hollandmarkt erzielte vorläufige Einigung wird diesen Zustand nicht entscheidend abändern, zumal dabei Deutschland der seit der Vorkriegszeit gewaltig vermehrten belgischen Zementindustrie einen bedeutend größeren Anteil als früher überlassen mußte. Die dem Ziegelwerk Kochhausen benachbarte Ziegerei Schmidt & Co. wurde erworben, die Einrichtung der Werke verbessert und mit dem zweiten Teil des Umbaus von Schefflingen, das im Jahre 1929 beendet sein soll, begonnen.

In der Bilanz zeigen die Anlagevermögen Zugänge von insgesamt 1 054 724 RM. Der Kassenbestand beläuft sich auf 120 739 (174 208) RM., der Wechselbestand auf 103 232 (81 97) RM. und das Wertpapierkonto auf 2 459 (3794) RM. Die Beteiligungen sind von 5 893 988 auf 5 618 843 RM. zurückgegangen. Die Aktiva-Hypotheken sind mit 57 899 (11 599) RM. angegeben und die Vorräte mit 4 538 503 (3 459 766) RM. bewertet. Unter den Schulden haben sich laufende Guthaben von 1 861 615 auf 1 112 458 RM. ermäßigt, Banken und Syndikate dagegen von 6 443 627 auf 9 050 318 RM. erhöht. Teilzahlungsverbindlichkeiten figurieren mit 378 815 (409 600) RM. Hypotheken sind mit 38 133 RM. unverändert geblieben und Wertpapieraktien stellen sich auf 277 557 RM. (298 661) RM. Bei den Gläubigern sind laufende Schulden von 1 815 250 auf 3 045 818 RM. angewachsen. Bankguthaben, die in der vorigen Vermögensaufstellung mit 191 RM. eingepflegt waren, sind diesmal nicht ersichtlich. Die Deutsche Zementindustrie hält, was das neue Geschäftsjahr anbelangt, den Abgang des Vorjahres für schwerlich wieder erreichbar, da die Bauprogramme, namentlich der öffentlichen Hand stark gekürzt worden sind. Die tatsächlichen Absatzverhältnisse sind zwar nicht ungünstig, ihre Weiterentwicklung aber zweifelhaft. (W. B. am 11. Mai 1928).

Industrie und Handel.

Eduka A.-G., Durlach. Die 6. ordentliche Generalversammlung genehmigte Bilanz reibt Gewinn- und Verlustrechnung und Beschluß, das Grundkapital der Gesellschaft von 38 000 RM. zu erhöhen. Das abgelaufene Geschäftsjahr hat nach Abzug der Unkosten mit 58 389 RM., Steuern mit rund 9000 RM. und sonstigen Rückstellungen einen Reingewinn von 7 283 RM. erzielt.

Heidelberger Holzindustrie A.-G., Heidelberg. In der Generalversammlung der Heidelberger Holzindustrie A.-G. wurde die Bilanz nicht Gewinn- und Verlustrechnung genehmigt. Im abgelaufenen Geschäftsjahr hat sich nach Abzug der Unkosten von 583 781 RM. und der Kosten für Materialverarbeiten und Verkauf von 397 961 RM. bei 32 348 RM. sonstigen Abschreibungen ein Reingewinn von 23 355 RM. ergeben. Daraus werden dem gesetzlichen Reservefonds 500 RM. überwiesen, der Spezialreservefonds erhält 2000 RM. und die Pensionärrenten 1000 RM. An Gratifikationen sind 5000 RM. ausbezahlt, die außerordentliche Kapitalflüssigkeit erfordert 10 000 RM., sodas 4 855 RM. auf neue Rechnung vorgetragen werden.

Metalle.

London, 27. April. Metallmarkt. Kupfer: Tendenz fest; Standard per Kasse 61 1/16—61%, per 3 Monate 61 1/16—61%, Centil. Preis 61%, Elektrolyt 60 1/2—61%, best selected 64 1/4—65%, Elektrolyt 60 1/2—61%. Zinn: Tendenz fest; Standard per Kasse 23 1/2—23 1/2, per 3 Monate 23 1/2—23 1/2, Centil. Preis 23 1/2, Elektrolyt 23 1/2—23 1/2, best selected 26 1/2—27 1/2, Centil. Preis 26 1/2, Elektrolyt 26 1/2—26 1/2, best selected 29 1/2—30 1/2, Centil. Preis 29 1/2, Elektrolyt 29 1/2—29 1/2, best selected 32 1/2—33 1/2, Centil. Preis 32 1/2, Elektrolyt 32 1/2—32 1/2, best selected 35 1/2—36 1/2, Centil. Preis 35 1/2, Elektrolyt 35 1/2—35 1/2, best selected 38 1/2—39 1/2, Centil. Preis 38 1/2, Elektrolyt 38 1/2—38 1/2, best selected 41 1/2—42 1/2, Centil. Preis 41 1/2, Elektrolyt 41 1/2—41 1/2, best selected 44 1/2—45 1/2, Centil. Preis 44 1/2, Elektrolyt 44 1/2—44 1/2, best selected 47 1/2—48 1/2, Centil. Preis 47 1/2, Elektrolyt 47 1/2—47 1/2, best selected 50 1/2—51 1/2, Centil. Preis 50 1/2, Elektrolyt 50 1/2—50 1/2, best selected 53 1/2—54 1/2, Centil. Preis 53 1/2, Elektrolyt 53 1/2—53 1/2, best selected 56 1/2—57 1/2, Centil. Preis 56 1/2, Elektrolyt 56 1/2—56 1/2, best selected 59 1/2—60 1/2, Centil. Preis 59 1/2, Elektrolyt 59 1/2—59 1/2, best selected 62 1/2—63 1/2, Centil. Preis 62 1/2, Elektrolyt 62 1/2—62 1/2, best selected 65 1/2—66 1/2, Centil. Preis 65 1/2, Elektrolyt 65 1/2—65 1/2, best selected 68 1/2—69 1/2, Centil. Preis 68 1/2, Elektrolyt 68 1/2—68 1/2, best selected 71 1/2—72 1/2, Centil. Preis 71 1/2, Elektrolyt 71 1/2—71 1/2, best selected 74 1/2—75 1/2, Centil. Preis 74 1/2, Elektrolyt 74 1/2—74 1/2, best selected 77 1/2—78 1/2, Centil. Preis 77 1/2, Elektrolyt 77 1/2—77 1/2, best selected 80 1/2—81 1/2, Centil. Preis 80 1/2, Elektrolyt 80 1/2—80 1/2, best selected 83 1/2—84 1/2, Centil. Preis 83 1/2, Elektrolyt 83 1/2—83 1/2, best selected 86 1/2—87 1/2, Centil. Preis 86 1/2, Elektrolyt 86 1/2—86 1/2, best selected 89 1/2—90 1/2, Centil. Preis 89 1/2, Elektrolyt 89 1/2—89 1/2, best selected 92 1/2—93 1/2, Centil. Preis 92 1/2, Elektrolyt 92 1/2—92 1/2, best selected 95 1/2—96 1/2, Centil. Preis 95 1/2, Elektrolyt 95 1/2—95 1/2, best selected 98 1/2—99 1/2, Centil. Preis 98 1/2, Elektrolyt 98 1/2—98 1/2, best selected 101 1/2—102 1/2, Centil. Preis 101 1/2, Elektrolyt 101 1/2—101 1/2, best selected 104 1/2—105 1/2, Centil. Preis 104 1/2, Elektrolyt 104 1/2—104 1/2, best selected 107 1/2—108 1/2, Centil. Preis 107 1/2, Elektrolyt 107 1/2—107 1/2, best selected 110 1/2—111 1/2, Centil. Preis 110 1/2, Elektrolyt 110 1/2—110 1/2, best selected 113 1/2—114 1/2, Centil. Preis 113 1/2, Elektrolyt 113 1/2—113 1/2, best selected 116 1/2—117 1/2, Centil. Preis 116 1/2, Elektrolyt 116 1/2—116 1/2, best selected 119 1/2—120 1/2, Centil. Preis 119 1/2, Elektrolyt 119 1/2—119 1/2, best selected 122 1/2—123 1/2, Centil. Preis 122 1/2, Elektrolyt 122 1/2—122 1/2, best selected 125 1/2—126 1/2, Centil. Preis 125 1/2, Elektrolyt 125 1/2—125 1/2, best selected 128 1/2—129 1/2, Centil. Preis 128 1/2, Elektrolyt 128 1/2—128 1/2, best selected 131 1/2—132 1/2, Centil. Preis 131 1/2, Elektrolyt 131 1/2—131 1/2, best selected 134 1/2—135 1/2, Centil. Preis 134 1/2, Elektrolyt 134 1/2—134 1/2, best selected 137 1/2—138 1/2, Centil. Preis 137 1/2, Elektrolyt 137 1/2—137 1/2, best selected 140 1/2—141 1/2, Centil. Preis 140 1/2, Elektrolyt 140 1/2—140 1/2, best selected 143 1/2—144 1/2, Centil. Preis 143 1/2, Elektrolyt 143 1/2—143 1/2, best selected 146 1/2—147 1/2, Centil. Preis 146 1/2, Elektrolyt 146 1/2—146 1/2, best selected 149 1/2—150 1/2, Centil. Preis 149 1/2, Elektrolyt 149 1/2—149 1/2, best selected 152 1/2—153 1/2, Centil. Preis 152 1/2, Elektrolyt 152 1/2—152 1/2, best selected 155 1/2—156 1/2, Centil. Preis 155 1/2, Elektrolyt 155 1/2—155 1/2, best selected 158 1/2—159 1/2, Centil. Preis 158 1/2, Elektrolyt 158 1/2—158 1/2, best selected 161 1/2—162 1/2, Centil. Preis 161 1/2, Elektrolyt 161 1/2—161 1/2, best selected 164 1/2—165 1/2, Centil. Preis 164 1/2, Elektrolyt 164 1/2—164 1/2, best selected 167 1/2—168 1/2, Centil. Preis 167 1/2, Elektrolyt 167 1/2—167 1/2, best selected 170 1/2—171 1/2, Centil. Preis 170 1/2, Elektrolyt 170 1/2—170 1/2, best selected 173 1/2—174 1/2, Centil. Preis 173 1/2, Elektrolyt 173 1/2—173 1/2, best selected 176 1/2—177 1/2, Centil. Preis 176 1/2, Elektrolyt 176 1/2—176 1/2, best selected 179 1/2—180 1/2, Centil. Preis 179 1/2, Elektrolyt 179 1/2—179 1/2, best selected 182 1/2—183 1/2, Centil. Preis 182 1/2, Elektrolyt 182 1/2—182 1/2, best selected 185 1/2—186 1/2, Centil. Preis 185 1/2, Elektrolyt 185 1/2—185 1/2, best selected 188 1/2—189 1/2, Centil. Preis 188 1/2, Elektrolyt 188 1/2—188 1/2, best selected 191 1/2—192 1/2, Centil. Preis 191 1/2, Elektrolyt 191 1/2—191 1/2, best selected 194 1/2—195 1/2, Centil. Preis 194 1/2, Elektrolyt 194 1/2—194 1/2, best selected 197 1/2—198 1/2, Centil. Preis 197 1/2, Elektrolyt 197 1/2—197 1/2, best selected 200 1/2—201 1/2, Centil. Preis 200 1/2, Elektrolyt 200 1/2—200 1/2, best selected 203 1/2—204 1/2, Centil. Preis 203 1/2, Elektrolyt 203 1/2—203 1/2, best selected 206 1/2—207 1/2, Centil. Preis 206 1/2, Elektrolyt 206 1/2—206 1/2, best selected 209 1/2—210 1/2, Centil. Preis 209 1/2, Elektrolyt 209 1/2—209 1/2, best selected 212 1/2—213 1/2, Centil. Preis 212 1/2, Elektrolyt 212 1/2—212 1/2, best selected 215 1/2—216 1/2, Centil. Preis 215 1/2, Elektrolyt 215 1/2—215 1/2, best selected 218 1/2—219 1/2, Centil. Preis 218 1/2, Elektrolyt 218 1/2—218 1/2, best selected 221 1/2—222 1/2, Centil. Preis 221 1/2, Elektrolyt 221 1/2—221 1/2, best selected 224 1/2—225 1/2, Centil. Preis 224 1/2, Elektrolyt 224 1/2—224 1/2, best selected 227 1/2—228 1/2, Centil. Preis 227 1/2, Elektrolyt 227 1/2—227 1/2, best selected 230 1/2—231 1/2, Centil. Preis 230 1/2, Elektrolyt 230 1/2—230 1/2, best selected 233 1/2—234 1/2, Centil. Preis 233 1/2, Elektrolyt 233 1/2—233 1/2, best selected 236 1/2—237 1/2, Centil. Preis 236 1/2, Elektrolyt 236 1/2—236 1/2, best selected 239 1/2—240 1/2, Centil. Preis 239 1/2, Elektrolyt 239 1/2—239 1/2, best selected 242 1/2—243 1/2, Centil. Preis 242 1/2, Elektrolyt 242 1/2—242 1/2, best selected 245 1/2—246 1/2, Centil. Preis 245 1/2, Elektrolyt 245 1/2—245 1/2, best selected 248 1/2—249 1/2, Centil. Preis 248 1/2, Elektrolyt 248 1/2—248 1/2, best selected 251 1/2—252 1/2, Centil. Preis 251 1/2, Elektrolyt 251 1/2—251 1/2, best selected 254 1/2—255 1/2, Centil. Preis 254 1/2, Elektrolyt 254 1/2—254 1/2, best selected 257 1/2—258 1/2, Centil. Preis 257 1/2, Elektrolyt 257 1/2—257 1/2, best selected 260 1/2—261 1/2, Centil. Preis 260 1/2, Elektrolyt 260 1/2—260 1/2, best selected 263 1/2—264 1/2, Centil. Preis 263 1/2, Elektrolyt 263 1/2—263 1/2, best selected 266 1/2—267 1/2, Centil. Preis 266 1/2, Elektrolyt 266 1/2—266 1/2, best selected 269 1/2—270 1/2, Centil. Preis 269 1/2, Elektrolyt 269 1/2—269 1/2, best selected 272 1/2—273 1/2, Centil. Preis 272 1/2, Elektrolyt 272 1/2—272 1/2, best selected 275 1/2—276 1/2, Centil. Preis 275 1/2, Elektrolyt 275 1/2—275 1/2, best selected 278 1/2—279 1/2, Centil. Preis 278 1/2, Elektrolyt 278 1/2—278 1/2, best selected 281 1/2—282 1/2, Centil. Preis 281 1/2, Elektrolyt 281 1/2—281 1/2, best selected 284 1/2—285 1/2, Centil. Preis 284 1/2, Elektrolyt 284 1/2—284 1/2, best selected 287 1/2—288 1/2, Centil. Preis 287 1/2, Elektrolyt 287 1/2—287 1/2, best selected 290 1/2—291 1/2, Centil. Preis 290 1/2, Elektrolyt 290 1/2—290 1/2, best selected 293 1/2—294 1/2, Centil. Preis 293 1/2, Elektrolyt 293 1/2—293 1/2, best selected 296 1/2—297 1/2, Centil. Preis 296 1/2, Elektrolyt 296 1/2—296 1/2, best selected 299 1/2—300 1/2, Centil. Preis 299 1/2, Elektrolyt 299 1/2—299 1/2, best selected 302 1/2—303 1

ARABISCHES KAFFEE ROEDERER

Ecke Waldhorn- u. Zähringerstr.

Spezialität: Eismeringen

Jahrmarkt für Jung u. Alt
Städtische Ausstellungshalle
 Heute 3 Uhr Eröffnung
 3-7 Uhr Kinderbelustigung
 1/2 5 Uhr Kinder-Kabarett
 1/2 9 Uhr Tanzschau und allgemeiner Tanz
 1/2 9 und 1/2 11 Uhr Kabarett.
 Eintritt: Erwachsene 50 Pfg., Kinder 30 Pfg.
 Jeder Besucher erhält ein Geschenk. 12881

Badisches Landestheater
 Samstag, 28. April.
 *G24. 24. u. 1351-1400 u. 3. S. (1. Hälfte).
 Neu einstudiert
Cyrano
 von Bergerac
 von Hofland.
 In Szene gesetzt von Felix Baumhach.
 Cyrano Zahlen
 Desbarres Zeltlieb
 Guitard Schulte
 Balbert Kioebie
 Mabeltine Mietens
 Danna Heiser
 Ragene Müller
 Effe Weller
 Le Bret v. d. Trenz
 Garbou Herz
 Meniere Brand
 Culap Gemmede
 Briffalle Brüter
 Dentfleury Böder
 Jodeler Wehner
 Marquettie Frauenhofer
 Martine Wöberl
 Claire Silber
 Kadetten
 Wehner, Kühne, Schmel-
 der, Eißel, Schmidt,
 Kehler, Wehner, Graf
 Marquis Schellenberger
 Marquis Schmidt-Kehler
 Kapuziner Böder
 Brütler Wehner
 Richter Kienhöfer
 Wagner Schneider
 Sohn Keimath
 Rollen
 Reinhold, Dymar,
 Keimath und Schweiß
 Zschombig Dymar
 Bagen Wöberl Silber u.
 Schmelder.
 Schauspieler Meyer u.
 Urras
 Schauspielerinnen
 Konz u. Gantenbräuer
 Röde
 Schmitt, Lindemann,
 Kilian, Steinbub und
 Frohmann
 Lehrlinge Sauer
 Eatschen Eißel, Wehner
 Anfang 19/4 Uhr.
 Ende gegen 22/4 Uhr.
 L. Rang u. I. Sperrstg.
 5.00 Mark.
 Sonntag, den 29. April:
 Tristan und Isolde. Am
 Sonntag, den 29. April:
 Tristan und Isolde. Am
 Sonntag, den 29. April:
 Tristan und Isolde. Am

KAMMERLICHTSPIELE
 Kaiserstr. 168
 Nur noch bis einschl. Montag!
Der monumentale Großfilm
ANNIE LAURIE
 Ein Heldenlied vom Hochland mit
LILLIAN GISH
 10 gewaltige Akte in historischer Treue.
Wochenschau! / Kulturfilm!
 2 köstliche Grotesken 12879

D. H. V.
 Am Samstag, den 28. April 1928,
 20.15 Uhr, im Krokodil, großer Saal,
 Eingang Blumenstraße
Elternabend
 Lehrlinge, deren Eltern und Gehilfen sind
 willkommen.
 Bund der Kaufmannsjugend im D.H.V.
 Ortsgruppe Karlsruhe.

Zither-Club Mühlburg 1894
 Mitglied des Badisch-Rheinischen Zither-Bundes
Frühjahrs-Konzert
 Am Sonntag, den 29. April, nachmittags
 5 Uhr im großen Saale des „Küh-
 len Krug“ unter gefäll. Mitwirkung
 von Frau Kilgus, Herrn Kilgus und
 Herrn Flach v. Mannheimer Zitherklub.
 Musikalische Leitung: Herr Ernst
 Wollensack. Nach Schluß des Konzerts
TANZ! (12839)

Wal tilla, Augartenstraße.
 Schwarzwaldklub Samstag 1/8 Uhr: Tanz
 Ges.-Ver Flügelrad Sonntag: Frühlingstanz

Hotel Rotes Haus
 Theater-Restaurant
Samstags
TANZ-ABEND
 Sonntags KONZERT. 11994

Kaffee Grüner Baum
Großes Bockbierfest
 Samstag u. Sonntag TANZ.
 ab 4 Uhr
 Sonntag Frühchoppenkonzert.
 ab 11 Uhr 12872

CAFÉ ETZEL
 Wilhelmstraße 19 12768
 großes - - - - -

Frühling
 im B1596
Parkschlöble Durlach
 Heute und morgen, von 4 Uhr ab
Unterhaltungs-Tanz.

UNION-THEATER
Harry Liedtke
 in seinem neuesten Grossfilm
Der Bettelstudent
 nach d. weltberühmten Operette von Millocker
 In den weiteren Hauptrollen:
 Gräfin Agnes Esterhazy, Marie Paudler
 Hans Junkermann, Hermann Picha
 Curt Vespermann, Ernst Verebes.
Ersklassiges Beiprogramm!!!
 Verstärktes Orchester! 12729

Wiener Hof
 Palaststraße 6
Kabarett und Tanz
 Kein Weinwahn.
 Polizeitänze, Verläng.
 (11499) Hans Engel.

Alte Brauerei Hoepfner
 Kaiserstr. 14
 empfiehlt seine gute und preiswerte
 Küche. Es kommt Mai-Doppelbock
 zum Ansehen. (12670)
 Sonntags nachmittags 3 Uhr
Tanz
 im Hoepfnerbräu-Aquarium.

Gut bürgerlicher
Mittag- und
Abendstund
 von 80 Pfennig an
 (Abonnenten billiger)
 im
Landsstreich
 Ecke Sirtel und Derrn-
 straße. (11714)

Sonntag, den 29. April 1928, im
Felseneck, Kriegsstraße 117
Großes Konzert.

Wilhelmshöhe Ettlingen
 Neu eingerichtet von dem Süddeutschen Fußball-
 und Leichtathletik-Verband. Angenehmer, ruhiger
 Aufenthaltsort auf der herrlichen Terrasse und dem
 neu eingerichteten Saal. Gute Küche und Getränke.
 B i e r e : Hultenkrenz und Staatsbrauerei Rothaus.
 Weine von bester Güte. Billard und Tisch-Tennis.
 Für Vereine und Gesellschaften empfiehlt sich
 vorherige Verständigung mit dem Wirtschafts-
 verwalter, Telefon Ettlingen 120, wegen Bereithal-
 tung von Plätzen und wegen Essen und Getränke.
 Der Wirtschaftsverwalter. 2163a

Wirtschafts-Eröffnung!
 Der verehr. Einwohnerschaft von
 Karlsruhe, Ettlingen und Umgebung
 zur gefäll. Kenntnis, daß ich ab heute
 Samstag, den 28. April, die (12644)
Gastwirtschaft
„Klosterbräu“
 (Auerhahn)
Schützenstraße Nr. 58
 übernommen habe und eröffnen werde.
 Es wird mein Bestreben sein, meine
 Kundschaft nur aufs beste zu bedienen.
 Gute Küche, hausgemachte Wurst-
 waren, ff. Moninger Biere, sowie gute
 Weine.
 Um geneigten Zuspruch bittet
Wilhelm Rieger u. Frau.

Bekanntmachung
 Die Inhaber der im
 Monat September, unter
 Nr. 25434 bis mit Nr.
 28472 ausgetheilten beza-
 erneuten Pfandscheine
 werden hiermit aufgefor-
 dert, ihre Pfänder bis
 längstens 8. Mai ankun-
 ften oder die Scheine
 bis zu diesem Zeitpunkt
 erneuern zu lassen, wid-
 rigensfalls die Pfänder
 zur Versteigerung ge-
 bracht werden. (12328)
 Karlsruhe, den 25. April 1928.
 Städt. Pfandleihkasse.

Kochherde
 repariert unter Garantie
 billig und mauert aus,
 liefert Erhitzer, Röh-
 rplatten, Roste etc. (1574)
 Franz Streckfuß, Schlof-
 ferstr. 52, Ettlingen.

Heiratsgesuche
 Herr, 29 J., kathol., be-
 rufstätig, wünscht Herrn
 Beamten, in sich Zeitungs-
 bezir. gem. Aussehen u.
 Spätererang fern zu
 lernen, bei gegenseitigem
 Verlieben spätere
Heirat
 nicht ausged. Vermö-
 gen, Beschäftig. in
 Bad. u. Verh. 28839
 an die Badische Presse.

Immobilien
Wohnhaus
 Schönes
 gelegen im Weiberfeld,
 mit 2 und 4 Zim.-Wob-
 nungen, sowie Küche und
 Bad, bei kleiner Anzahl-
 u. günstigen Wohnun-
 gen zu verkaufen. (12712)
 Herr, J. Geropp, Sta-
 bestr. 8, Telefon 2359.

Kaugeluche
Gebr. Klavier
 zu kaufen gesucht.
 Angeb. unt. N. 23352
 an die Badische Presse,
 11714

Off. Vierstiger
 ca. 8 St. P. E. Baulast
 nicht unter 1928, gegen
 Vorzahlung zu kaufen ge-
 sucht. Der Wagen muß
 sehr gut erhalten und die
 Maschine einwandfr. sein.
 Angeb. mit genauer Be-
 schreibung u. überstimm-
 tem Preis unter Nr. 28839
 an die Bad. Presse erbet.

Ueberseekoffer
 u. **Kabinekkoffer**
 zu kaufen gesucht. Ange-
 bote unter Nr. 2163a
 an die Badische Presse.

RESI Waldstraße zeigt heute:
Zwei Erst-Aufführungen!

HENNY Porten
 in:
„Liebe und Diebe“
 Die erfolgreiche Detektiv-Komödie in 6 Akten
Brand im Osten
 Kampf gegen die Söhne des Reiches der Mitte
Die neuesten Wochenberichte im Bilde.
 Musikalische Leitung: Theo Munz / Orgel: Joh. Pallast
 Flügel: Vollmair-Rettich.
 Beginn der Vorstellungen: 12744
 Liebe und Diebe Brand im Osten:
 3.30 6.30 und 9.30 Uhr 5.00 und 8.00 Uhr
 Preise und Ermäßigungen wie üblich.

Was muß man tun?
 Wenn man
 Unterricht sucht oder er-
 teilen will
 Wenn man
 etwas kaufen oder ver-
 kaufen will
 Wenn man
 lohnendeb Nebenverdi-
 enst erlangen wünscht
 Wenn man
 etwas verloren oder ge-
 funden hat
 Wenn man
 ein Familienereignis be-
 sauntaußen hat
 Wenn man
 möbl. Zimmer sucht oder
 zu vermieten hat
 Man muß
 inserieren!

Die neuesten Modelle in
MÖBEL
 Schlafzimmer, Wohnzimmer
 Speisezimmer, Herrenzimmer,
 Küchen, sowie einzelne Möbel,
 prachtvolle Formen in wunderschöner, ge-
 dresener Ausführung finden Sie
 sehr billig bei
Carl Thome & Co.
 Möbelhaus - Karlsruhe
 Herrenstraße 23 gegenüber
 der Reichsbank
 Besichtigung ohne Kaufzwang.
 Streng reelle Bedienung!
 Glänzende Anerkennungen
 Garantie für jedes Stück, Franko-Lieferung.
 Auf Wunsch Zahlungsanfertigung.
 Stets riesig großer Vorrat und Auswahl
 Mitglied des Rateskaufabkommens der
 Badischen Beamtenbank.

Hausverkauf.
 Neubau, 10 Zim., m. 9 Zimmer, Keller u. Garten,
 in Lauf 6 Akern, Gärten, preiswürdig
 zu verkaufen. Derlei eigner sich für Best-
 abmaest, da feiner vorhanden und der Ort
 3000 Einwohner zählt. (9288)
 Alois Steinel, Freiburg, Benzenstraße 48.

Zu pachten oder zu kaufen gesucht
 gesucht ein gutes Kaffee-
 od. Speisezimmer- u.
 Bekanntheitsgeschäft.
 Angeb. unt. Nr. 12728
 an die Badische Presse.

Herrschaftshaus
 in herrlicher Wohnstätt-
 lage, schönem Garten, 6
 Zimmerwohnungen, bei
 25000.- Anzahlung zu
 verkaufen. Eine Woh-
 nung bestehend 1916 er-
 baut. Nur ermittelte Stich-
 aber wollen Angebots
 unt. Nr. 8. 7263/12789
 in der Bad. Presse, Fil.
 Hauptpost abgeben.

Bestens eingerichtete
Wirtschaft mit Mehrgerei
 am Bahnhof eines arderhen Dries in der
 Nähe von Bruchsal, in vorzüglichem bau-
 lichen Zustande, wird preiswert verkauft.
 Offerten unter Nr. 12720 an die Ba-
 dische Presse erbeten.

Konkurs-Grundstücks-Verkauf.
 Mitten im Badischen Schwarzwald, 2 Stunden
 von der Bahnstation Tengen, Amt Waldshut,
 entfernt, habe ich eine mit neuzeitlichen Ma-
 schinen eingerichtete Sägerei mit einem kompletten
 Werk, ein 80iger Söllgatter, eingebauter Tur-
 bine mit 50 P.S., fontanter Wasserfrakt und neuer
 Rohrleitung, ferner ein Wohnhaus mit 9
 Zimmern, großen Zimmern, zementierten Keller,
 Entwässerleitung, 1 Telefonanschluß mit Ein-
 lung für 10 Stück Großvieh, Pferde u. Schweine-
 haltungen, Schenke, Wagenremise, Senckuppen, 2
 Schuppen mit Elektrizitätswerk für eigenen Ge-
 brauch, ca. 15 Morgen Wiesen und Acker und
 5 Morgen Wald zu verkaufen. Schätzungspreis
 ca. 45 000 RM. Angebote nimmt entgegen: (2136a
 d. P.S., Konkursverwalter in Waldshut.

Grundstücke Häuser
 sowie Immobilien verschiedenster
 Art kaufen und verkaufen Sie
 rasch und vorteilhaft durch eine
 kleine Anzeige in der Badischen
 Presse, der weitaus größten und
 bedeutendsten Zeitung Badens,
 Durch ihre hohe, notariell beglau-
 bigte Zahl von 48.287 festen Bezie-
 hern und durch ihre von keiner
 anderen badischen Zeitung auch
 nur annähernd erreichte starke
 Leserschaft in Karlsruhe und im
 ganzen Land sind alle Voraus-
 setzungen für denkbar besten
 Erfolg in außergewöhnlich
 günstiger Weise gegeben.

Colosseum
 Ab 16-30. April
 Sensations-Gastspiel
Piletto
 Rastelli II
 der un-erleichte deutsche
 Meisterjahrgang - nur
 mit dem international.
 Va leté-Programm

Pfannkuch
 Souristen-
 Broviant
**Simbeer-
 saft**
 in Tafel-Flaschen
 mit Schraubdeck.
 50 Pfg.
**Zitronen-
 saft**
 Flasche 55 Pfg.
Weinbrand
Rieschwasser
**Zweischagen-
 wasser**
 in Tafel-Flaschen
Orangen
Zitronen
Bananen
Pfannkuch

Pfannkuch
 Souristen-
 Broviant:
 Bayr.
 Mettwürstchen
 ca. 65 Gramm
 Stück 20 Pfg.
 Landjäger
 Bayr. Blutwurst
 2 Pfund-Dose
 90 Pfg.
 Ochsenmaul-
 salat
 Dose 50 Pfg.
 Schachtelkäse
 Oelsardinen
 von 32 Pfg.
 an
Pfannkuch